

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenpfeil u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steinitz; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulterstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Namen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafel geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 305.

Bromberg, Mittwoch, den 31. Dezember.

1902.

Anlässlich des Vierteljahrswechsels richten wir an unsere Leser die Bitte, die Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“

steht jetzt im 26. Jahrgange und ist in den gebildetsten und besten Kreisen in Stadt und Bezirk Bromberg seit eingebürgert als das größte und angesehenste nationalliberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des überaus reichhaltigen Inhalts in Bromberg frei ins Haus nur 2 Mark, in Bromberg abgeholt nur 1,75 Mark, Auswärts durch die Post bezogen nur 2 Mark vierteljährlich.

Über alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf sämtlichen Gebieten bringt die „Ostdeutsche Presse“ unter weitgehendster Verwendung von Drahtmeldungen rasche und zuverlässige Mitteilungen.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons usw. zum Abdruck.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinende und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbeacht dieser Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem Preise von nur 2 Mk. vierteljährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Um den neu hinzutretenden Abonnenten weitest entgegenzukommen, werden wir, soweit der Vorrath noch reicht, unsere vor drei Monaten herausgegebene Festgabe

„Aus Brombergs Vorzeit“

gegen Einzahlung der Postquittung unentgeltlich versenden.

Der Anzeigenteil unserer Zeitung bringt täglich eine Fülle von Geschäftsinteressen aller Art, zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe usw., ferner viele Anzeigen über Stellenangebote, Gesuche usw.

Die ständig wachsende Leserzahl unserer Zeitung und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Informationsorgan besonders für Geschäftsinteressen aller Art.

Probenummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Wer die „Ostdeutsche Presse“ schon jetzt bestellt, erhält sie bis Ende Dezember unentgeltlich geliefert, auswärtige Bezahler nach Einzahlung der Postquittung.

Die Wirren in Marokko.

Ueber die marokkanischen Wirren liegen heute folgende weitere Meldungen vor:

Tanger, 29. Dezember. (Reuter.) Wie verlautet, hat sich der Sultan mit aller verfügbaren Artillerie und Munition in Fez in seinen Palast zurückgezogen, der aus Besorgnis vor einem Angriff der Ausständigen auf die Stadt stark verbarrikadirt worden sei.

London, 29. Dezember. Ein Telegramm aus Tanger vom 28. d. Mts. besagt: Infolge der unsicheren Lage sind die Missionen von Fez und Tetuan nach Tanger abgereist.

Madrid, 29. Dezember. Der König berief den Kriegs- und den Marineminister, um mit ihnen die marokkanische Frage zu beraten. — Der Kabinettsrath ist für morgen einberufen. — Die Regierung beschloß, Truppen in Malaga, Cadix und Algiras aufzustellen, die bereit wären, auf die erste Befehlsgang hin die Garnison von Ceuta und Melilla

zu verstärken, und den Kreuzer „Infanta Isabella“ zum Schutze der spanischen Unterthanen abzuschicken. Ministerpräsident Silvela erklärte in einer Unterredung, der Minister des Auswärtigen in Tanger halte die Lage nicht für verzweifelt; denn die Niederlage der Truppen des Sultans sei die Folge einer Ueberraschung, nicht einer ernstlichen Schlacht.

Ob die Truppen des Sultans nur durch Ueber- raschung oder auf andere Weise geschlagen worden sind, ist ziemlich gleichgültig, jedenfalls sind sie geschlagen, und die Revolutionäre sehen, wie sich aus dem Verhalten des Sultans ergibt, vor den Thoren der Hauptstadt Fez. Die schwer durchsichtigen Vorgänge in Marokko können im Einzelnen nicht sonderlich interessant sein. Das Land und seine verworrenen Zustände liegen uns zu fern, als daß europäische Maßstäbe angelegt werden könnten. Aber mit richtigem Instinkt empfindet man wohl überall, daß die Katastrophe, die soeben über den Sultan herein- gebrochen ist, Folgen haben kann, die weit über die Grenzen dieses zerrütteten Staatswesens hinaus ihre Kreise ziehen werden. Die marokkanische Frage — man kann von einer solchen schon seit Jahren sprechen — könnte unter Umständen akut werden und sich dahin zuspitzen, welche europäische Macht an dieser Eingangspforte zum Mitteländischen Meer die beherrschende Stellung einnehmen soll. Die Verhältnisse liegen insofern klar, als sich sehr schnell übersehen läßt, wie groß und unmittelbar das Interesse jeder europäischen Großmacht daran ist, keine der anderen Mächte hier in die erste Reihe gelangen zu lassen. Seit Jahrzehnten schon werfen die Franzosen ihre begehrenden Blicke auf Marokko, und es ist ihnen auch gelungen, die Grenze ihrer algerischen Besitzungen etwas nach Westen hinaus- zudehnen. Daß man in London eine Festsetzung Frankreichs an der Meerenge zulassen möchte, muß als ausgeschlossen gelten. Ebenjowenig werden selbstverständlich die Franzosen dulden, daß die britische Macht diesen wichtigen Punkt militärisch wie wirtschaftlich beherrscht. Zu Rom ist bereits erklärt worden, daß das italienische Interesse den Ueber- gang der marokkanischen Sphäre in die Vorherr- schaft einer andern europäischen Macht unbedingt verbieten würde. Nebenbei ist auch in Betracht zu ziehen, daß der spanische Ehrgeiz sich ohne Zweifel melden wird, um die gegenüberliegende Küste des afrikanischen Kontinents für sich zu beanspruchen oder mindestens jedem Versuche einer stärkeren Ein- flußnahme von anderer Seite entgegenzutreten.

Was nun aber die deutschen Interessen be- trifft, so kann man nicht sagen, daß es uns etwa gleichgültig sein könnte, ob Marokko zum franzö- sischen oder englischen Vassallenstaat herabgedrückt wird. Unsere Handelsbeziehungen mit diesem Sul- tanat haben sich im jüngsten Jahrzehnt ungemein befestigt, und wir können nicht wünschen, daß sie durch eine rivalisierende Macht wieder beeinträchtigt werden. Darüber wird man in den übrigen Mittel- punkten der europäischen Politik wohl beruhigt sein, daß deutschseits kein Anspruch auf unmittelbare Festsetzung an der marokkanischen Küste erhoben werden wird, auch nicht in irgendwelcher verschleierte Form. Sollte es notwendig sein, zur Sicherung der europäischen Staatsangehörigen in Marokko be- stimmte Maßregeln zu ergreifen, so würde es im deutschen Interesse stets das Endziel bleiben müssen, daß die marokkanische „Regierung“ so weit auf eigene Füße gestellt wird, um für die Erhaltung des inneren Friedens zu sorgen. Bei der für jede andere Macht obwaltenden Schwierigkeit, egoistische Sou- veränitätsansprüche zu befriedigen, dürfte sich schließlich eine Verständigung auf dieser mittleren Linie als die zweckmäßigste Lösung des marokkanischen Problems ergeben, wofür die Kabinette überhaupt in die Lage kommen sollten, sich mit diesem Problem praktisch befassen zu müssen.

Der jetzige Präsident, der dem Sultan Abdul Afis den Thron streitig macht, ist, wie wir der „Nat.-Ztg.“ entnehmen, ein ehemaliger gemeiner Soldat Oman Partum, der sich Bu Hamaza, d. h. Vater der Gelsen, nennt. Bu Hamaza spielt die Rolle einer Art Mahdi, er hat gegen den Sultan den „heiligen Krieg“ proklamiert; zu Statton kommt ihm, daß der Sultan ein Freund von Reformen nach europäischem Muster ist, was vielfach die Unzu- friedenheit des fanatisch-religiösen Muhammedanis- mus zur Folge gehabt hat. Der jetzige Sultan ist im Jahre 1894, als sein Vater, der Sultan Mulay Hassan gestorben war, nur durch den Staatsstreich eines Großwürdenträgers zum Thron gelangt. Der älteste Sohn Mulay Hassan, der legitime Kron- prinz, wurde ins Gefängnis geworfen und anstatt seiner der jetzige Sultan als solcher proklamiert. Eine zufällige Ähnlichkeit des jetzigen Rebellen- führers Bu Hamaza mit dem deposedirten Kron- prinzen hat außer dem religiösen Fanatismus mit dazu beigetragen, daß jenem die Anhänger schaaren- weise zuliefen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 30. Dezember.

Wir lesen in der „Nat. Lib. Corr.“: Durch die Blätter geht eine Meldung, daß von den Mehr- heitsparteien eine vollständige Umarbeitung der Ge- schäftsordnung bereits fertig in einem Antrage vor- liegt, der u. a. auch die Rede-Dauer der Abgeord- neten auf eine Stunde beschränkt. Schon aus dieser Angabe sollte sich doch die Meldung als eine reine Erfindung kennzeichnen. Wie weiter berichtet wird, hätten das Zentrum und die Konservativen den An- trag bereits unterschrieben. Die Nationalliberalen lehnten zwar die Unterschrift ab, würden aber in ihrer Mehrheit dem Antrage zustimmen. — Die ganze Geschichte beruht, wie gesagt, auf Erfindung.

Vom Reichsetat. Als einer der letzten Etats- ist, wie verlautet, der Militäretat dem Bundesrath zugegangen. Möglicherweise kann der ganze Etat dem Plenum des Bundesraths in seiner Sitzung am 2. Januar vorgelegt und alsdann an die Reichstags- abgeordneten verhandelt werden.

Den Dank der Sozialdemokratie empfindet jetzt die freimüthige Vereinigung bei der Danziger Reichstagswahl, bei der in sozialdemokratischer Flugblätter die freimüthige Vereinigung auf das pöbelhafteste verunglimpft wird.

Der Preussische Lehrertag hat am 27. Dezember in Magdeburg getagt und eine Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 3. März 1897 verlangt in der Weise, daß das Grund- gehalt für Lehrstellen in keinem Falle weniger als 1350 Mark betragen soll und daß der Einheits- satz der Alterszulagen für Lehrer in keinem Falle auf weniger als 150 Mark jährlich festzustellen ist. — Nach dem Gesetz von 1897 beträgt das Grund- gehalt mindestens 900 Mark, die Alterszulage min- destens 100 Mark jährlich, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis auf 900 Mark jährlich. — Die Resolution verlangt weiter, daß auch die un- verheirateten Lehrer ohne eigenen Hausstand von der Gewährung des vollen Grundgehalts ab die volle Miethsenfchuldigung erhalten und daß dieselbe mit mindestens 300 Mark bei der Pensionierung in Ansatz zu bringen ist. Der Kirchendienst ist be- sonders zu besolden. Eine Umrechnung der Einkünfte aus Kirchenämtern auf das Lehrergehalt darf nicht stattfinden. Die niederen Rittersdienste sind abzu- lösen, ebenso Naturalleistungen und Landdotation. Der geschäftsführende Ausschuss hatte nur beantragt, das Grundgehalt auf mindestens 1200 statt 1350 Mark zu normiren.

Oesterreich hat den Handelsvertrag mit Ita- lien, und zwar nicht bloß die Weinzollklausel, ge- kündigt. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Der österreichisch-ungarische Bot- schafter hat im Auftrage seiner Regierung durch eine amtliche Note den Handels- und Schiffsverkehrs- vertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien gekündigt, so daß dieser Vertrag mit dem 31. De- zember 1903 außer Kraft tritt. Die Kündigung wird ausdrücklich damit begründet, daß es Oester- reich-Ungarn, auch aus internationalen Erwäg- ungen, unmöglich sei, die Weinzollklausel über den 31. Dezember 1903 hinaus in Kraft zu belassen.

Die persische Regierung hat, wie ein Peters- burger Telegramm der „Rölnischen Zeitung“ mel- det, endgiltig beschlossen, eine Reform des Staatsfinanzwesens unter Mitwirkung belgi- scher Fachleute durchzuführen. Schon 30 Belgier sind in Teheran eingetroffen; die Verwaltung der Finanzen wird nunmehr vollständig unter deren Aufsicht vor sich gehen. Dieser Beschluß erfolgte wegen der Untauglichkeit des veralteten Finanz- systems, das große Verwicklungen in den Abrech- nungen und Schwierigkeiten bei der Aufsicht mit sich brachte. — Die „Rölnische Zeitung“ meldet ferner aus Tabris (Persien) von gestern: Die Aufmerk- samkeit der hiesigen handeltreibenden Bevölkerung wird durch den Bau einer neuen Straße von Tabris nach Raswin vollständig in Anspruch genommen. Die Konzession ist der russischen Bank in Teheran übertragen. Wenn die Straße gebaut sein wird, kann die Einfuhr englischer Waaren nach Aserbaid- schan und Nordpersien völlig unterbunden werden. Die dortigen Märkte werden allmählich ganz in die Hände der Russen übergehen. Der hiesige General- gouverneur, der muthmaßliche Thronfolger von Persien, hat auf Anrathen seines russischen Sprach- lehrers eine höhere Schule nach russischem Muster zu gründen beschlossen. Eine Elementarschule, in welcher jedoch auch russisch und französisch gelehrt wird, wurde kürzlich mit 50 Schülern eröffnet. Der russische Sprachlehrer des Thronfolgers ver- stand es, eine ausschlaggebende Stellung in allen Schul- und Erziehungsangelegenheiten zu erringen. Er hat alle sonstigen fremden Lehrer aus Tabris verdrängt.

Zur venezolanischen Frage meldet Reuter aus Washington vom Sonntag: Es wird sicherlich längere Zeit dauern, bevor irgend ein Dokument in der venezolanischen Angelegenheit zur Unter- zeichnung bereit sein wird. Das Staatsdepartement legt Werth darauf, hervorzuheben, daß es weit da- von entfernt sei, die Hauptrolle in der Sache zu spielen. Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay beschäftigen sich weder damit, die Protokolle zu führen, noch die Verhandlungen zu leiten. — Wie aus Willemitad, 28. Dezember, gemeldet wird, ist dort leghin die Nachricht eingetroffen, daß ein lebhaftes Gesecht zwischen 1200 Auf- ständischen unter Miera und Regierungstruppen bei Camarao in der Nähe von Coro stattgefunden habe. Näheres ist noch nicht bekannt. Die Auf- ständischen verfügen über Artillerie und hielten ihre Stellung.

Zur Reise des Grafen Lamsdorff. Der russische Minister des Auswärtigen Graf Lamsdorff ist gestern Abend kurz nach 7 Uhr in Wien ein- getroffen. — Aus Sofia, 29. Dezember, wird noch gemeldet: Graf Lamsdorff ist gestern Abend von hier abgereist. Fürst Ferdinand und die Mi- nister begleiteten ihn bis Zaribrod. Der Fürst machte dem Grafen Lamsdorff eine goldene Ta- batiere mit seinem Monogramm in Brillanten zum Geschenk. Es bestätigt sich, daß Graf Lamsdorff lediglich beim Fürsten und bei der Regierung über die Lage Informationen einholte, hingegen weder mazedonische noch bulgarische Parteiführer zu in- formatorischen Zwecken empfing. Er äußerte, daß die mazedonischen Unruhen und die einzelnen bul- garischen Banden jede Aktion außerhalb von Sunken der Mazedonier verhinderten. Graf Lamsdorff vermied im übrigen jede Rede und jede öffentliche Aussprache. Auch auf die Ansprache des Mazedo- niers Raoum, welcher gelegentlich des Rakel- zuges dem Kaiser Nikolaus und dem russischen Volke in warmen Worten dankte und den Grafen Lamsdorff beschwor, das Gland der Mazedonier zur Kenntniß des Kaisers zu bringen, erwiderte der Mi- nister nur mit einigen Worten des Dankes. Der Se- kretär des Grafen Lamsdorff wiederholte allen Vertretern der Presse, daß der Graf von seiner Mission in Serbien sehr befriedigt sei und er hoffe auch von Bulgarien denselben Eindruck mitzu- nehmen, da er nichts vorbereitet mitbringe, und daß alle Entscheidungen in der mazedonischen Frage erst in Wien nach Sichtung des Materials fallen würden. — Eine Meldung aus Belgrad besagt: Die Mel- dung auswärtiger Blätter, Graf Lamsdorff hätte in Niß den Wunsch des Kaisers Nikolaus vorgebracht, wonach ein montenegrinischer Prinz Gouverneur von Mazedonien werden sollte, ist, wie von zustän- diger Seite erklärt wird, erfunden. Die Frage be- treffend einen Gouverneur von Mazedonien wurde während der Nißcher Unterredung mit keinem Worte berührt; ebenso unrichtig ist die Behauptung von einer angeblichen Verittimmung des Königs, der am Bahnhofe zum Abschiede nicht erscheinen konnte, weil er auch beim Empfange nicht zugegen war; auch hat Graf Lamsdorff kein Handschreiben des Kaisers mitgebracht.

Burendienst im Somalifeldzug. Das engli- sche Kriegsministerium macht bekannt, daß hundert Buren für den Dienst in Somaliland verpflichtet worden seien. Die Verhandlungen über diese An- gelegenheit seien mitnir überlassen worden. Das Auswärtige Amt habe zunächst das Anerbieten der Buren, dort Kriegsdienste zu leisten, abgelehnt, da man nicht erwartet habe, daß sich die Operationen im Somaliland in die Länge ziehen würden.

Deutschland.

Berlin, 29. Dezember. Regierungsrath Dr. Reiche ist heute vom Kaiser und König als zwei- ter Bürgermeister von Berlin bestä- tigt worden.

nr Berlin, 29. Dezember. Daß die Budgets der Einzelstaaten Deutschlands für das nächste Etatsjahr fast durchweg unglücklich ausfallen und nur unter Zuhilfenahme besonderer Maß- nahmen balancirt werden können, ist gewiß. Selbst Preußen, das namentlich in seinen Eisenbahnen reichlich fließende Einnahmequelle besitzt, wird seinen nächstjährigen Etat nur unter Zuhilfenahme einer recht beträchtlichen Anleihe balanciren können. Um so unangenehmer wird es deshalb den Bundes- staaten sein, daß sie nach dem Reichshaushaltsetz für 1903 nicht bloß wieder zu außergewöhnlich hohen und wahrscheinlich noch das bisherige Maß übersteigenden Matrifularbeiträgen herangezogen werden sollen, sondern daß ihnen auch noch weniger Einnahmen als bisher vom Reiche überwiesen werden dürften. Diese Summen werden um nicht weniger als 14 Millionen Mark gegenüber dem lau- fenden Jahre im nächsten Etat vermindert sein. Preußen partizipirt daran drei Fünfteln. Bei

einer solchen finanziellen Lage ist es um so anerkennenswerter, daß die Kulturaufgaben von Preußen in noch intensiverer Weise als bisher gefördert werden sollen. U. a. will Preußen in seinen nächstjährigen Etat auch Mittel zur Förderung des Kleinverwerbes einstellen. Seitens der zünftlerischen Richtung im Handwerk ist man nicht müde geworden, immer wieder in Erinnerung zu bringen, daß nur der Befähigungsnachweis das Handwerk wieder auf den goldenen Boden früherer Zeiten stellen könnte. Man wird in dem Vorgehen des preußischen Staates, das im nächsten Etat zur Erscheinung kommt, auch eine Bestätigung dafür erblicken können, daß die Regierungskreise nicht geneigt sind, auf weitere zünftlerische Absichten einzugehen. Das Handwerksgesetz vom Jahre 1897 ist ja durchaus nicht in allen seinen Theilen verfehlt gewesen. So kann das Vorgehen einzelner Handwerkerkammern zur Herbeiführung einer besseren technischen und geschäftsmäßigen Ausbildung des Handwerkers nachwuchs nur anerkannt werden. Daß das Gesetz aber nicht diejenigen Folgen gehabt hat, welche die zünftlerische Richtung von der Institution der Zwangsinnung sich erträumte, ist auch sicher. In Regierungskreisen dürfte man die Konsequenz davon nach der Richtung ziehen, daß weiterem Vordringen auf der mit der Zwangsinnung betretenen Bahn Einhalt gethan werden muß. Wenn der Staat den Handwerkern Gelegenheit verschafft, sich selbst namentlich durch Meisterkurse technisch und kommerziell fortzubilden, und wenn er die Einrichtungen begünstigt, welche dem Handwerkersnachwuchs eine immer bessere Schulung für seine weitere Existenz verbürgen, so wird er mehr für das Handwerk thun, als durch alle zünftlerischen Aktionen und Maßnahmen je erreicht werden kann.

Berlin, 29. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin empfangen nach der gestrigen Frühstückstafel im Neuen Palais den bisherigen Polizeipräsidenten von Windheim und den neu ernannten Polizeipräsidenten von Borries. Abends fand eine Besichtigung des Weissen Saales des Berliner Schlosses statt, wozu auch der Staatsminister von Goltz, Dr. Studt, Budde und von Tirpitz, sowie zahlreiche Herren von der Akademie des Bauwesens, Bildhauer u. a. geladen waren. Heute empfing der Kaiser den anhaltischen Staatsminister von Dallwitz, sowie den neu ernannten Regierungspräsidenten von Danzig, von Jarosch.

Berlin, 29. Dezember. Der Ablösungstransport für S. M. S. „Möve“, Transportführer Oberleutnant zur See Mesker, ist am 26. Dezember per Dampfer „Friedrich der Große“ in Southampton eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Genoa fortgesetzt. — Der Transport der abgelösten Besatzungen der Schiffe der ostasiatischen Station, Transportführer Korvettenkapitän Sthamer, ist am 27. Dezember per Dampfer „Kiautschou“ in Vden eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Port Said fortgesetzt. — Der Dampfer „Sibiria“ mit dem Stab der Kreuzerdivision und der Besatzung für den Kreuzer „Restarador“, Transportführer Kapitänleutnant Bummernann, ist am 27. Dezember in Barry (Cardiff) eingetroffen und geht am 31. Dezember die Reise nach Natal (Azoren) fort. — S. M. S. „Bueno“ ist am 27. Dezember von Curacao nach Puerto Cabello in See gegangen. — S. M. S. „Buffard“ ist am 28. Dezember von Singtau nach Shanghai in See gegangen.

Kiel, 29. Dezember. Der bisherige Kommandant S. M. S. „Mittelschiff“, Kapitän a. S. Wallmann, ist zur Verfüngung des Chefs des 1. Geschwaders gestellt und der bisherige Kommandant der 1. Werftdivision, Kapitän a. S. Stein, zum Kommandanten der „Mittelschiff“ ernannt worden. Das Minenschiff „Mittelschiff“ ist bekanntlich vor Kurzem in der Dittsee aufgelaufen, doch dabei nur verhältnismäßig wenig beschädigt worden.

München, 29. Dezember. Der neu ernannte preußische Gesandte Graf Bourlales hat die Gesandtschaft übernommen. Heute Vormittag stattete er dem Ministerpräsidenten Grafen Crailsheim einen Besuch ab.

Schweiz.

Genf, 29. Dezember. Der Urheber des Bombenanschlags gegen die Peterskathedrale ist in Saint-Moritz bei Neuchâtel verhaftet worden. Es ist ein geisteskranker Italiener namens Madotto. Er hat die That eingestanden und erklärt, keine Mitschuldigen gehabt zu haben.

Oesterreich.

Wien, 29. Dezember. Der deutsche Botschafter Graf von B. ist gestern hier eingetroffen und von Mitgliedern der Botschaft empfangen worden. — Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat die Regierung die deutsch-tschechische Verständigungskonferenz auf den 3. Januar n. X. einberufen.

Wien, 29. Dezember. Die heutigen Ministerkonferenzen, an denen von seinen Ungarns Ministerpräsident von Szell und Finanzminister von Lufacs und von seinen Oesterreichs Ministerpräsident von Körber und Finanzminister Böhm von Wawert theilnahmen, dauerten während des Vormittags 2½ und nachm. eine Stunde. Ueber das Ergebnis werden die beiden Ministerpräsidenten dem Kaiser Bericht erstatten. Der „Reiter Lloyd“ meldet aus Wien, es sei keine große Hoffnung, daß zwischen den Ministerpräsidenten von Szell und von Körber eine Vereinbarung zustande komme; für morgen würde die entscheidende Wendung erwartet. — Dem „Ungarischen Korrespondenzbureau“ wird aus Wien gemeldet: Ministerpräsident von Szell wurde vom Kaiser empfangen und erstattete Bericht über die Lage.

Rußland.

Petersburg, 29. Dezember. Gestern fand im Offiziersklub zu Ehren der zur Jubelfeier des Regiments hierher entlassenen deutschen Abordnung ein Frühstück statt, dem auch der Großfürst Konstantin beivohte. Im Verlaufe desselben brachte General von Schwarzkopfen einen Trinkspruch auf den Großfürsten Konstantin als Chef des Regiments aus, in welchem er die Bedeutung des Festes und den herzlichsten Empfang der deutschen Abordnung dankend hervorhob.

Griechenland.

Athen, 29. Dezember. Kronprinz Konstantin begibt sich nach Canea und wird in einigen Tagen mit dem Prinzen Georg hierher zurückkehren.

Stalien.

Rom, 29. Dezember. Der Präsident des Staatsraths Saredo ist heute früh gestorben.

Asien.

Delhi, 29. Dezember. Heute Morgen fand der feierliche Einzug des Vizekönigs von Indien Lord Curzon und des Herzogs und der Herzogin von Connaught statt. Der Vizekönig wurde bei der Ankunft auf der Eisenbahn von den indischen Fürsten, den Gouverneuren der Provinzen, den Generalen und Vertretern der europäischen Einwohner empfangen. Das Fort feuerte einen Salut von 31 Schüssen. Kurz darauf trafen der Herzog und die Herzogin von Connaught ein. Nach der Vorstellung der indischen Fürsten vor den königlichen Hoheiten setzte sich der Festzug in Bewegung und durchzog die Stadt nach dem Feldlager, wo der Durbar stattfinden soll. Der Zug wurde von Dragonern und Artillerie eröffnet; es folgten ein General und Trompeter in prächtiger Kleidung auf Rappen, darauf die berittene Leibgarde des Vizekönigs in scharlachfarbener, goldgeschmückter Uniform und die Massen des kaiserlichen Kadettenkorps, darunter die jungen Maharadschas. In diese schloß sich die Hauptgruppe des Zuges, der Vizekönig und Lady Curzon, die von Elefanten getragen wurden, und der Herzog und die Herzogin von Connaught inmitten des beiderseitigen Gefolges. Sodann folgten hinter 54 indischen Fürsten, die ebenfalls auf Elefanten ritten, der Großherzog von Hessen zu Wagen mit einer Eskorte des 15. Infanterieregiments. Den Zug beschloßen die Gouverneure der Provinzen, Lord Althamer in einer glänzenden Gruppe von Reitern und Abgesandte und das Gefolge indischer Fürsten auf Elefanten. Auf den Straßen und den Dächern der Häuser drängten sich große Scharen von Eingeborenen, welche den Vizekönig und die fürstlichen Theilnehmer des Festzuges mit lauten Rufschreien begrüßten. Bei der Ankunft auf der Ebene verabschiedete sich der Herzog von Connaught und der Vizekönig von den indischen Fürsten und zogen in das Feldlager ein, wo der Festzug sich aufstellte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Dezember.

* Zum Benefiz für Herrn Mesmer geht am 2. Januar im Stadttheater die Novität „Das vom Manne“ in Szene. Herr Mesmer hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit durch recht gute Leistungen im Schauspiel und Lustspiel sowohl wie in der Operette bei unserem Publikum so gut eingeführt, daß es ihm an äußerem Erfolg an seinem Benefizabend wohl nicht fehlen wird.

1. Mildes Wetter. Infolge der milden Witterung ist das Eis auf der Brähe unter- und oberhalb der Danzigerbrücke vollständig verschwunden. Heute haben wir reines Frühlingswetter und schwacher Regen fällt vom Himmel. Die Schneedecke war schon gestern verschwunden; dafür haben wir den üblichen Strahlensturm.

* Eine Vertreterversammlung der Vereine deutscher Katholiken der Provinz Posen fand gestern in Posen statt. Wie das „Pos. Tagebl.“ berichtet, wurden nach längerer Debatte folgende Anträge angenommen: Sämtliche Meldungen, Aufgebote usw. sollen in allen Pfarren der Diözese, in denen Katholiken deutscher Zunge vorhanden sind, auch in deutscher Sprache erfolgen. In den Sonn- und Festtagen soll es den deutschen Katholiken gestattet werden, deutsche Kirchenlieder zu singen. In den Orten, wo Präbenden bestehen, soll die Regierung ersucht werden, mit den Präbenden ein Abkommen dahin zu treffen, daß dieselben unter Gewährung eines Pauschalquantums die betreffenden kirchlichen Amtshandlungen bei den deutschen Katholiken unentgeltlich übernehmen. — Ein Antrag des Zweigvereins S a m e r wurde in folgender Fassung zum Beschlusse erhoben: Die Versammlung hält es für wünschenswert, einen Vertreter zu den Katholikenversammlungen Deutschlands zu senden, indeß ohne Inanspruchnahme der Verbandskasse. Zum Vereinsorgan wurde das „Westpreussische Volksblatt“ in Danzig bestimmt.

1. Das Fest der silbernen Hochzeit begehrt morgen der Wälder der städtischen Turnhalle Herr Klepe.

1. Mit den Pflasterungsarbeiten an der Danzigerbrücke ist seit gestern wieder begonnen, da sich das Pflaster auf dem Theaterplatz unmittelbar vor der Brücke gesenkt hat.

* In Passers Etablissement findet am Sylvesterabend ein großes Konzert statt, außerdem wird die Konzertfängerin Fräulein Yndia Brentano, welche hier dem Publikum sehr gefallen hat, nochmals am Sylvesterabend und am Neujahrstage auftreten. Die Sängerin bringt täglich ein neues Programm. Sylvester wird in allgemeiner Weise gefeiert; es konzertieren beim Ball zwei Musikorchester, welche abwechselnd spielen. Am Neujahrstage findet ein Extrakonzert von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 129 statt, und es tritt Fräulein Brentano zum letzten Male auf.

* Die Regierungskassette zahlt die am 1. Januar fälligen Gehälter, Pensionen, Witwenpensionen usw. bereits am 31. Dezember. Zur schnelleren Abfertigung der Empfangsberechtigten wird eine zweite Zahlstelle eingerichtet.

1. Sylvesterabend im Rathhauskeller. Einen Sylvesterabend mit Konzert und sonstigen Ueberrassungen wird Herr Küpper morgen Abend in seinem Lokal (Rathhauskeller) arrangieren.

1. Gegen den Schlosser Zöllner, der sich bei seiner in der Nacht zum Sonnabend erfolgten Arretierung dem Wachtmann gegenüber und auch auf der Polizei fälschlich den Namen Schöndewitz beilegte hat, wird auch wegen Angabe eines falschen Namens das Strafverfahren eingeleitet werden.

* Welno, 27. Dezember. (Volksunterhaltungsabend.) Am zweiten Feiertag hielt im Saale der hiesigen Bahnhofrestauration Herr Lehrer Menck aus Trischin einen Volksunterhaltungsabend ab. Wie sehr beliebt diese Abende sind, zeigt der jedesmalige ungemein zahlreiche Besuch. Auch hier war trotz des schlechten Wetters lange vor Beginn der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Mit dem Viede „Wir treten zum Beten“ begann der Abend. Es folgte eine Anzahl Vorträge der Schüler. Dazwischen wurden Volkslieder gesungen. Herr M. hat eine eigenartige Weise, um mit den Leuten Volkslieder zu singen und manch einer, der

wohl seit langer Zeit kein Liedchen gesungen hat, sang kräftig mit. Diese Abende tragen daher sehr zur Pflege und starker Verbreitung des deutschen Volksliedes bei. Die Festspiele wurden gut und sicher aufgeführt. Nach der „Kaisergeburtstagsfeier im Hause“ stimmten alle Anwesenden in das Hoch auf den Kaiser ein. Das Gebet für den Kaiser wurde von der Tochter des Gastwirths Schüler vollendet schön vorgetragen. Auch die Weihnachtsfestspiele fanden großen Beifall. Kurz alle verbrachten einen prächtigen Abend, und es wird allgemein sehr lebhaft gewünscht, daß Herr M. seine Volksunterhaltungsabende öfters wiederholen möchte.

1. Kafel, 29. Dezember. (Verschiedenes.) Der Sturm am zweiten Weihnachtsfeiertage hat hier vielen Schaden angerichtet; theils Dächer abgedeckt, theils Fäune umgerissen und Bäume beschädigt. In dem nahen Erlau ist das ganze Pappdach eines noch neuen massiven Pferdehalles abgehoben und zertrümmert worden. Auch der hohe eiserne Schornstein eines Maschinendepotens ist umgestürzt. — Am 27. d. M. feierte der Schmiedemeister Manthey in Erlau die silberne Hochzeit. — Der Männergesangsverein „Liedertafel“ veranstaltete auch in diesem Jahre wieder, und zwar am vergangenen Sonnabend Abend eine kleine Weihnachtsfeier. Der Schützenhausaal, wo das Fest stattfand, war zu diesem Zweck festlich geschmückt. Im Verlauf des Abends begrüßte Herr Professor Tesloff, der Vorsitzende des Vereins, die Erschienenen, worauf die Geschenke der Herren an die Damen vertheilt wurden. Darauf begann der Tanz.

Garnikau, 24. Dezember. (Von einem Kleinbahnidyll.) Das sich gestern Abend hier ereignete, erzählt der „Schles. Ztg.“ ein reizendes folgendes: Auf unserem Bahnhof der Nebenbahnstrecke Kreuz-Rogasen stand heute Abend der 8 Uhr-Zug zur Abfahrt nach Rogasen bereit. „Eintreten, eintreten!“ tönte die Stimme des Schaffners, die Thüren der Abtheile wurden aufgeklappt, der Stationsvorsteher rief „Abfahren“, ein langer Pfiff ertönte, und man hörte das Pfauchen der Lokomotive. Aber zum Erstaunen der Reisenden setzte sich der Zug nicht in Bewegung. Man hatte vergessen, die Lokomotive an den ersten Wagen anzufuppeln, und so dampfte die Lokomotive allein aus dem Bahnhof. Alles Rufen und Winken mußte nichts, die Lokomotive verfolgte unbeirrt ihren Weg und war bald den Blicken entschwunden. Der Reisenden bemächtigte sich große Besorgniß; sie fürchteten, nun nicht mehr die Anschlusszüge zu erreichen und zu spät zum Weihnachtsfest bei den Hbrigen einzutreffen. Es wurde sofort nach der nächsten Station telegraphirt, wo die entlassene Lokomotive angehalten wurde. Zum Glück war aus dem Bahnhof Garnikau eine andere Lokomotive unter Feuer, die nun vor den Zug gespannt wurde und die Reisenden nach der nächsten Station brachte. Dort wurden die Maschinen wieder ausgetauscht, der Ausreißer vor den Zug gebracht, und dann dampfte man mit vergrößerter Geschwindigkeit dem Städtchen Rogasen zu. — Na, na! Der Berichterstatter scheint doch wohl vergessen zu haben, daß wir jetzt nicht in den Sundstagen leben.

K. Mroschken, 29. Dezember. (Unfall.) Die Schlosserfrau Emilie Werch von hier stieg am 26. d. Mts. auf einer Leiter auf den Boden ihrer Werkstätte, um Dorf zum Eindecken herunter zu holen, hierbei glitt sie aus, fiel auf den Amboßklotz und brach sich eine rechte Rippe.

x. Janowitz, 29. Dezember. (Bigamie.) Der Händler Zolowitz aus dem benachbarten Mlesko verheiratete vor einigen Wochen eine Tochter. Die Trauung und die Hochzeit sollte in Berlin stattfinden. Da aber der Bräutigam die erforderlichen Papiere nicht alle beibringen konnte, ging man diesen Eventualitäten aus dem Wege und ließ die Trauung in London vollziehen. Auf der Hochzeit wurde dem neuen Schwiegersohn denn auch die versprochene Mitgift ausgehändigt. Bald darauf aber ließ der junge Ehemann seine ihm kaum erst angeordnete Frau im Stich und suchte mit dem Gelde das Weite. Es stellte sich dann heraus, daß er in London bereits verheiratet war und mehrere Kinder sein eigen nennt.

Lasowitz, 28. Dezember. (Ein Zugunfall.) Der ohne schwere Folgen verlaufen ist, hat vorgestern morgen auf der Bahnstrecke Lasowitz-Graubenz stattgefunden, indem der Personenzug 61 in Kilometerstation 13,0 zwischen Gruppe und Obergzug mit fünf durch den starken Sturm auf die freie Strecke getriebenen Arbeitswagen zusammengefallen ist. Von den Reisenden und vom Zugpersonal wurde, der „Sart. Ztg.“ zufolge, niemand verletzt, die Zugmaschine und zwei Arbeitswagen wurden nicht erheblich beschädigt. Der Personenzug konnte nach nicht zu langem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen. Der Betrieb auf der Strecke war infolge dessen etwa drei Stunden unterbrochen.

Schneidemühl, 27. Dezember. (Wegen betrügerischen Bankrotts) wurden, wie der „Ges.“ berichtet, am 24. d. M. der Bahnmeister a. D. Raabe und seine Schwägerin Fräulein Schulz verhaftet. Raabe galt als wohlhabender Mann. Als er noch im Dienst war, kaufte er hier mehrere Grundstücke und auch die Ziegelei Neu-Kamerun bei Schneidemühl. Um der Eisenbahnbehörde nicht als Besitzer von Neu-Kamerun zu gelten, schob er seine Schwägerin Schulz vor und führte die Ziegelei unter der Firma Rubisch und Schulz. Schriftliche Wechsel usw. ließ Raabe stets von der Schulz unterschreiben. Die Schulz hatte keine Ahnung von Geschäften und traute ganz ihrem Schwager. Im Laufe der Zeit mußte sich Raabe pensionieren lassen. Als das Ziegeleigebäude nicht recht geben wollte, meldete er im Auftrag der Firma Rubisch und Schulz den Konkurs an und trat als Hauptgläubiger auf; dies wurde für ihn verhängnisvoll.

A Weihenhöhe, 28. Dezember. (Verhaftung.) (Sturmgeschäden.) Verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Wiritz eingeliefert wurden die Arbeiter Senkpiel und Komanski von hier, welche das Dienstmädchen des hiesigen Oberpostarztes zu vergewaltigen versucht hatten. — Der orkanartige Sturm, welcher am zweiten Feiertage herrschte, hat auch hier bedeutenden Schaden angerichtet. Viele auf den Wiesen stehende Heustaken wurden vom Winde umgeworfen und das Heu über die Wiesen gestreut. In den neuerbauten Stellwerken des hiesigen Bahnhofes wurden mehrere Fensterscheiben eingedrückt. Dem Spediteur Gennig wurde der Stall halb abgedeckt und auf dem Rittergute Boburke mußte die Wagenremise mit starken Ketten besetzt werden, damit sie nicht vom Sturm fortgerissen wurde.

T. Gnesen, 28. Dezember. (Bestrafung auf dem Gebiet des polnischen Vereinswesens.) In der Strafkammer gegen den Wirthschafts Stube und Genossen wurden die Mitglieder des polnischen Zinglingsvereins zu Paitschowo am 27. d. M. vom Schöffengericht zu Geldstrafen verurtheilt, weil sie die Vereinsversammlungen nicht polizeilich angemeldet hatten. Sie befrachten, hierzu verpflichtet zu sein. Das Gericht erachtete den Verein jedoch als einen politischen, da in demselben der polnisch-nationale Gedanke durch Vorträge über polnische Geschichte und Literatur gepflegt werde. Der Maschinenvolontär von Powidzi, welcher in dem Verein als Redner auftrat, wurde zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurtheilt. Ein weiterer Punkt der Anklage, daß der Verein gegen die Bestimmungen des Vereinsgesetzes Lehrlinge aufgenommen habe, wurde auf das Gutachten des Maschinenfabrikanten Bartkiewicz hin, wonach Volontäre nicht als Lehrlinge anzusehen seien, fallen gelassen. Es gehören zu dem Verein auch ehemalige Schüler des hiesigen Gymnasiums, welche wegen Gründung von Vereinen vom Besuch der Anstalt ausgeschlossen worden sind.

Czerwinski (Westpr.), 28. Dezember. (Brand des Bahnhofsgebäudes.) Am zweiten Weihnachtsfeiertag nachmittags ist in kurzer Zeit das hiesige Bahnhofsgebäude eingestürzt worden. Die Kasse, Fahrkarten, Aktien und Schriftstücke usw. konnten in Sicherheit gebracht werden, dagegen sind den im Gebäude wohnenden Familien (Stationsverwalter, Weichensteller und Bahnhofsirth), sowie zwei unverheirateten jüngeren Beamten fast sämtliche Sachen verbrannt, da sich das Feuer bei dem starken Sturm sehr schnell ausbreitete. Trozdem außer zwei Druckwerken noch drei Lokomotiven beim Löchen des Brandes theilhaftig waren, brannte das Gebäude vollständig aus. Das in der Nähe stehende Postgebäude war vom Feuer hart bedroht und konnte nur unter äußerster Anstrengung erhalten werden. Der Schaden wird auf 50 bis 60 000 Mark geschätzt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist Sicheres nicht bekannt. Es wird angenommen, daß derselbe durch ein schadhaftes Ofenrohr herbeigeführt worden ist. Der Betrieb auf der Station ist durch den Brand nicht unterbrochen worden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Mittwoch, 31. Dezember. (Sylvester.) Abends 6 Uhr, Gottesdienst, Superintendent Sarau. Nachts 11½ Uhr, liturgische Feier zum Jahresabschluss, Pastor Pfefferkorn. — Donnerstag, 1. Januar. (Neujahr.) Kollekte für die innere Mission. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Pfefferkorn. Mittags 12 Uhr, Kindergottesdienst.

St. Paulskirche. Mittwoch, 31. Dezember. Abends 6 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer von Juchinski. Nachts 11½ Uhr, liturgischer Gottesdienst zur Jahresabschlussfeier, Pfarrer Khamann. — Donnerstag, 1. Januar. Kollekte für die innere Mission. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Khamann.

Christuskirche. Mittwoch, 31. Dezember. Abends 6 Uhr, Abendgottesdienst, Pfarrer Haendler, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Nachts 11½ Uhr, liturgischer Gottesdienst, Pastor Kiewitz. — Donnerstag, 1. Januar. Kollekte für die innere Mission. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Haendler, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. — Tagd. Mittwoch, 31. Dezember. Abendandacht, Pastor Kiewitz. — Donnerstag, 1. Januar. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Kiewitz, danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Mittwoch 31. Dezember. Evangelischer Militär Gottesdienst: Nachmittags 5 Uhr, Selbstgottesdienst, Divisionspfarrer Gerwin. — Donnerstag, 1. Januar. Vorm. 10 Uhr, Festgottesdienst, Divisionspfarrer Gerwin. — Katholischer Militär Gottesdienst, Donnerstag, 1. Januar. Vorm. 8 Uhr, Festgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schilt.

Schwedenhöhe. Mittwoch, 31. Dezember. Schulstraße: Nachm. 5 Uhr, liturgische Andacht, Pfarrer Teichert. — Donnerstag, 1. Januar. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Teichert. Frontenstraße: Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Teichert.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Mittwoch, 31. Dezember. Abends 5 Uhr, Selbstgottesdienst, Pastor Fr. Brauner. — Donnerstag, 1. Januar, vormittags 10 Uhr, Predigt und Abendmahlsfeier, Pastor Fr. Brauner.

Evangelisch-Lutherische Kirche, Zöbnerstraße 15. Mittwoch, 31. Dezember, abends 6 Uhr, Gottesdienst. — Donnerstag, 1. Januar, vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Mittwoch, 31. Dezember. In der Pfarrkirche: Abends 7 Uhr, Jahresabschlussandacht, Vesperandacht und Predigt. — In der Jesuitenkirche: Abends 7 Uhr, Jahresabschlussandacht. — Donnerstag, den 1. Januar. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10½ Uhr, Hochamt mit polnischer Predigt, Nachm. 4 Uhr, Vesperandacht und Rosenkranzandacht. — In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt, 11 Uhr hl. Messe, nachm. 3 Uhr Vesperandacht. — An den Wochentagen in der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6 Uhr, die 2. um 7 Uhr, 3. um 8, u. um 9 Uhr. In der Jesuitenkirche: keine Messen.

Baptisten-Kirche. Jacobstraße 2. Mittwoch, 31. Dezbr. Abends 9-12½ Uhr, Jahresabschlussfeier, Prediger Curant. — Donnerstag, 1. Januar, vorm. 9½-11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Paroisse Schleusenau. — Mittwoch, den 31. Dezember. Kirche in Schleusenau: Abends 6 Uhr, Jahresabschlussandacht, Pfarrer Krielle. 1/2 12 Uhr, Jahresabschlussandacht, Pastor Gerlach. — Schule in Zägerhof. Abends 8 Uhr, Jahresabschlussandacht, Pastor Ulmis. — Schule in Kolonie Kruschin. Abends 5 Uhr, Jahresabschlussandacht, Pastor Gerlach. — Donnerstag, 1. Januar. Kirche in Schleusenau. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Krielle. Abends 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Gerlach. — Schule in Zägerhof. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Ulmis. — Schule in Kanal-Kolonie A. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Gerlach. — Schule in Oslawitz. Nachm. 3 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Ulmis.

Gottesdienst in Brinzenthal. Mittwoch, 31. Dezember, Abends 5 Uhr, Jahresabschlussfeier. — Donnerstag, 1. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst in Brinzenthal. Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst in Schleusenau.

Gottesdienst in Crone a. B. Mittwoch, 31. Dezember, abends 5 Uhr, Sylvesterandacht. — Donnerstag, 1. Januar, vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Kafel. Mittwoch, 31. Dezember. Abends 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Venzlaff. — Donnerstag, 1. Januar. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pfarrer Venzlaff. Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst hier, Pfarrer Venzlaff. Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die innere Mission.

Aus Stadt und Land.
Bromberg, 30. Dezember.

*** Stadtheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Gerhart Hauptmanns Drama aus der deutschen Sage „Der arme Heinrich“ ist eine der nächsten Novitäten, welche das Stadttheater zur Aufführung bringen wird. Der glänzende Erfolg dieser neuesten Dichtung Hauptmanns in Berlin und Wien läßt die Voraussetzung gerechtfertigt erscheinen, daß auch unserer städtischen Bühne mit diesem Werke endlich das lang ersehnte Zuglück beschieden sein wird. — Am Freitag, 2. Januar, findet (wie wir schon an anderer Stelle erwähnt) zum Benefiz für Herrn Hermann Mesmer die Erstaufführung des überaus lustigen Schwanen „Los vom Manne“ von Wilhelm Jacoby und Arthur Hippich statt. Wilhelm Jacoby ist als Mitverfasser von „Ein toller Einsfall“, „Pension Schiller“ usw. einer der erfolgreichsten Autoren auf dem Gebiete der dramatischen Schwanliteratur und Arthur Hippich dürfte auch dem hiesigen Publikum als Mitverfasser des Schwanen „Ledige Ehemänner“ bestens bekannt sein. — In der am Donnerstag (Neujahrstag) Nachmittag stattfindenden Aufführung von „Sonntagkinder“ hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei mitzunehmen.

Im Besitz zweier zahmen Fische befindet sich Herr Kürschnermeister Jonas von hier. Die Fische sind etwa zwei Jahre alt und scheinen als ganz junge Thiere aus einem Bau ausgegraben und gleich in Gefangenschaft gekommen zu sein. Sie haben sich recht gut entwickelt, werden mit Pferdefleisch ernährt und lassen nichts von der angeborenen Wildheit spüren. Herr J. hat sie auf dem Dache seines Hauses in einem Käfig untergebracht. Ihre Tage sollen indessen gezählt sein; denn der Besitzer will, wenn sich kein Liebhaber für die Thiere findet, ihr Fell verwerten. Einer der Fische wurde uns heute nach der Redaktionsstube gebracht, wo er sich ebenso beschreiben wie ängstlich benahm.

Eine total betrunkene Frau, welche auf dem Trottoir in der Hofstraße lag, wurde gestern Abend gegen 7 Uhr von einem Dienstmann in einer Gepäckkammer in Begleitung zweier Polizeibeamten nach dem Polizeigewahrsam in der Grünstraße gebracht. Der Vorgang hatte einen großen Menschenauflauf herbeigeführt.

a. Inowrazlaw, 30. Dezember. (Zubetriebnahme der Pögold'schen Maschinenfabrik.) Nach in der Stadt verbreiteten Gerüchten soll die hiesige fallirte Pögold'sche Maschinenfabrik unter der Firma Maas & Co., Berlin demnächst in Betrieb genommen werden. Es sollen anfänglich 200 Arbeiter eingestellt werden. Die Nachrichten würde, wenn sie sich bewahrheiten, von der Stadtbevölkerung überall mit großer Freude aufgenommen, da durch das Falliment der Pögold'schen Maschinenfabrik und infolge Fortzuges der brotlos gewordenen Angestellten und Arbeiter die hiesigen Geschäfte sehr zurückgegangen sind und man jetzt wieder einen allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung erwartet. (Privattelegramm.)

Als Westpreußen, 28. Dezember. (Sturm in Schädern.) Wie aus Dirschau gemeldet wird, hat der Sturm auch im Eisenbahnbetriebe große Störungen verursacht. Vom Bahnhof Simonsdorf war ein Personenwagen auf die Strecke nach Marienburg fortgetrieben. Derselbe wurde von dem ersten Personenzuge von Königsberg erfasst und die sieben Meter hohe Böschung herunter bis auf das daneben liegende Feld geschleudert. Die Maschine hatte bedeutende Beschädigungen erlitten, der Wagen ist ganz zertrümmert. In Elbing wurden 16 Güterwagen fortgetrieben, die aber gegen einen Fressbock rannten. Vier Wagen wurden aus dem Geleise geschleudert und stark beschädigt. In Pölsin wurde das Dach des neuen Beamtenwohnhauses am Bahnhof mit riesiger Gewalt abgerissen, emporgehoben und ein Stück weit vom Hause entfernt niedergeworfen. — Auf der Salbinel Heide wurde der Waldbestand zum Theil ganz wegrasert. In Cenonowa sind vier Fischehäufer zum Theil zerstört worden.

Indel, 29. Dezember. (Reichstagswahl.) In der in Luchel abgehaltenen polnischen Wählerversammlung wurden als Kandidaten für den Reichstag aufgestellt die Herren Kulerski-Craudenz, Mitterguttschewski v. Brondzinski-Brakowicz, v. Czarlinski-Thorn. Unter diesen drei Herren hat der polnische Delegirtenrat einen zu wählen und

als Kandidaten den Wählern zu empfehlen. Herr Kulerski will, wie verlautet, auch im Graubenz-Strasburger Wahlkreis als Kandidat aufzutreten. („Gef.“)

? Schwach, 29. Dezember. (Von der Klosterkirche.) Die Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia hat den Brand in der hiesigen Klosterkirche mit 8000 Mark entschädigt. Das verbrannte Altarbild war nicht versichert. Wie verlautet, ist die Herstellung eines neuen Altars im Stil des verbrannten eines Altarbildes einem berühmten Kirchenmaler ebendasselbst übertragen worden.

Sn. Krojante, 27. Dezember. (Der orkanartige Sturm.) Er in den beiden letzten Nächten hier und in der Umgegend wüthete, hat in Fort und Garten, wie auch an Gebäuden vielen Schaden angerichtet. Bei einem heftigen Windstoß brach der Viehstall des Gutsbesizers Becker-Clubszyn zusammen, wobei eine Färse von den niederstürzenden Balken getroffen und getödtet wurde.

Bunte Chronik.

Berlin, 29. Dezember. Die Abendblätter melden: Betrügereien eines Expeditionsbeamten der Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormalig E. Schwarzkopf sind jetzt aufgedeckt worden. Ein Expedient hat sich durch gefälschte Frachtbriefe Waren verschafft und sie dann zu Geld gemacht. Es handelt sich um einen Betrag von 30 000 Mk. Der Schuldige ist verhaftet.

Stettin, 29. Dezember. Auf der Werft des Rufflan lief heute Mittag der von den Norddeutschen Seefahrtwerken Aktiengesellschaft in Norddeinham in Bau gegebene Doppelschraubendampfer „Stephan“ glücklich vom Stapel. Es ist der erste Kabellegungs-dampfer, welcher auf einer deutschen Werft erbaut wurde. Die Taufe vollzog Fräulein Sydow, Tochter des Unterstaatssekretärs im Reichspostamt. Dem Stapellauf wohnten bei Staatssekretär Kraetke, Unterstaatssekretär Sydow und Landwirtschaftsminister von Podbielski.

Mschabad, 29. Dezember. Die Bemühungen zur Unterstützung der Nothleidenden im Peregana-Gebiet dauern fort. Es ist auch bereits ein Lyubis feierlicher Gebäude ausgearbeitet worden. Der Bau von Baracken geht schnell vorwärts, zumal das Wetter günstig ist. Am 27. Dezember erfolgte wieder ein langandauernder heftiger Erdstoß, man fürchtet, das Erdbeben werde ebenso lange dauern wie in Kaschgur. Der Passagierverkehr auf der Eisenbahn ist bereits am 26. Dezember wieder aufgenommen worden.

Paris, 29. Dezember. Eva Stumbert ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Aras, 29. Dezember. In der Nähe des Bahnhofs St. Kol ist heute ein Personenzug entgleist. Die Maschine und 4 Wagen sprangen aus den Schienen und stürzten um. Der Lokomotivführer ist getödtet, 4 Reisende sind schwer, mehrere andere leicht verletzt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Wechsel in der Berliner Generalintendanten. Aus Berlin wird uns gedruckt: Dem Generalintendanten Grafen Hochberg ist die nachgesuchte Entlassung aus seiner Stellung mit Ablauf des Jahres ertheilt. Der Kaiser hat ihm als Zeichen der Anerkennung und des Wohlwollens seine Porträts verleiht. Der „Meinische Kurier“ meldet von authentischer Seite aus Wiesbaden, Kammerherr von Sülzen sei vom 1. Januar 1903 ab von Sr. Majestät dem Kaiser im Nebenamt interimsistisch mit der unmittelbaren Aufsicht über die Hoftheater in Berlin betraut; die Stellung von Sülzens als Intendant der königlichen Schauspiele in Wiesbaden bleibe hieron unberührt.

Letzte Drahtnachrichten.

Thorn, 30. Dezember. (Privattelegramm.) Es ist jetzt sicher, daß ein neuer Zentralbahnhof auf dem rechten Weidelsufer errichtet wird. Damit der Bau einer neuen Eisenbahnbrücke vermieden wird, soll er zwischen dem Leibsticker

Thorn und Moder zu stehen kommen. Dadurch wird es möglich, die mäßlichen Bahnhofsverhältnisse in diesem aufstrebenden Vororte befriedigend zu gestalten.

Zeit, 30. Dezember. (Voss. Jtg.) Aus der Nikolaiskirche sind in der Nacht zu gestern durch Einbruch sämmtliche aus der Reformationszeit stammenden äußerst werthvollen Altargeräthe geraubt worden.

Berlin, 30. Dezember. Zu Ehren des Landtagsabgeordneten und Verbandsanwalts Max Hirsch, der seinen 70. Geburtstag feierte, fand gestern Abend in der Philharmonie eine Feiern der Hirsch-Dunderschen Gesangsvereinigung statt, woran auch mehrere Parlamentarier sich theilnahmen.

Riga, 30. Dezember. 50 Fische wurden vom Sturm auf der Ostsee überirrt und getrunken.

Wien, 30. Dezember. Der deutsche Botschafter Graf von Wedel empfing gestern Abend den Besuch des Ministers des Auswärtigen Grafen Sulkowski.

Wien, 30. Dezember. Wie bisher verlautet, wird Graf Ramsdorsch heute in Audienz vom Kaiser empfangen werden. Das Amtsblatt meldet: In der Audienz am 12. d. Mts., welche in Anwesenheit des Ministers des Auswärtigen stattfand, überbrachte Graf Ramsdorsch dem Könige die besten Glückwünsche des Jaren. König Alexander nahm diese dankerfüllt entgegen und erwiderte, er erblicke in dem Gierlein des Grafen einen neuen Beweis der traditionellen freundschaftlichen Verbindung zwischen dem serbischen und russischen Volke. Später wurde Graf Ramsdorsch von der Königin in Audienz empfangen.

Wien, 30. Dezember. (Privat.) Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, nimmt man in politischen Kreisen an, daß sowohl Ministerpräsident von Körber wie Ministerpräsident von Czeli ihre Entlassung dem Kaiser überreichen werden, jedoch gilt es für wahrscheinlich, daß der Kaiser beide Demissionsgesuche sofort ablehnen wird.

Liverpool, 30. Dezember. Infolge der eingetretenen Störung in den Schiedsgerichtsverhandlungen des Kohlenarbeitersausstandes in Amerika sind 200 000 Tonnen Kohlen in England best. Mf. worden.

Petersburg, 30. Dezember. Gelegentlich der gestrigen Abmeldung der deutschen Abordnung, die zur Jubelfeier des Regiments nach hier entsandt wurde, schenkte der Kaiser den 4 Kadetten als Erinnerungsgabe goldene Zigarrenetuis mit dem Reichsadler in Brillanten und richtete sodann huldvolle Abschiedsworte an General von Schwarzkoppen.

Neuenburg, 30. Dezember. Ueber die Festnahme des Urhebers des Anschlages in Genf wird gemeldet: Der Detektiv Brunner studierte gestern früh die Photographie eines gewissen Marchetti, welcher dem Bundesanwalt geschrieben hatte, er sei Urheber des Anschlages. In diesem Augenblick trat ein Gendarm mit drei wegen Landstreichens verhafteten Personen ein. Brunner erkannte sofort in einen derselben Marchetti und fuhr ihn an: „Saben Sie die Bombe geworfen.“ Marchetti gestand lachend die That. Er ist offenbar gefesselt. Man fand bei ihm eine Patrone vor, deren Inhalt noch nicht untersucht ist.

London, 30. Dezember. Die „Daily Mail“ meldet aus Malta: Das Flaggschiff „Vachante“ ist mit den Schulkadettenschiffen „Canopus“, „Victorius“ und „Biana“ nach den marokkanischen Gewässern abgegangen.

London, 30. Dezember. Die „Daily Mail“ meldet aus Washington: Präsident Roosevelt leide an einer leichten Verletzung über dem rechten Auge, die er sich, wie es heißt, bei einer Fechtübung mit General Wood zugezogen habe.

Mannheim, 30. Dezember. Bei der Probe im hiesigen Hoftheater stürzte die Schauspielerin Fel. Nibel infolge Fehltritts rücklings von einem Balkon auf die Bühne. Anscheinend hat die Künstlerin schwere innere Verletzungen erlitten.

Madrid, 30. Dezember. Privatbesprechungen: Der Sultan von Marokko verfuhrte aus Fez auszubrechen, ist aber zurückgeschlagen worden. Man legt der Zusammenkunft des Königs mit den Ministern des Krieges und der Marine Wichtigkeit bei. Außer dem Kreuzer „Español Itzabell“ sollen sich noch andere Kriegsschiffe bereit halten. In Malaga und Algeciras stehen 4000 Mann Infanterie

und 2 Schwadronen Kavallerie zur Verstärkung der Garnison von Ceuta und Melilla bereit. Die Nachricht, daß die Stadt Fez von den Aufständigen eingeschlossen sei, wird bestritten.

Stettin, 30. Dezember. Der Kaiser hat an den Vorsitzenden des Ausschusses des Norddeutschen Seefahrervereins Herrn Max Guillaume folgendes Telegramm gerichtet: Mit besonderer Freude habe ich Kenntniz genommen von dem Stapellauf des ersten auf einer deutschen Werft erbauten Kabeldampfers. Ich bin gewiß, daß der „Wulfan“ seine bewährte Leistungsfähigkeit auch auf diesem Gebiete beweisen wird und knüpfe an das neue deutsch-afrikanische Kabel die Hoffnung, daß es dazu beitragen wird, die guten Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten immer mehr zu befestigen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarkstraße.
Tageskalender für Mittwoch, 31. Dezember.
Sonnenanfang 8 Uhr 13 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 29 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 16 Minuten. Säßliche Abweichung der Sonne 29° 9'. Mond zunehmend, Mondanfang gegen 1/9 Uhr vormittags. Untergang nach 7/6 Uhr abends.

Heberfäßtabelle.

Zeit der Beobachtung.	Barometer auf Meereshöhe.	Temperatur in der Sonne.	Lufttemperatur in 1 Meter Höhe.	Lufttemperatur in 2 Meter Höhe.	Lufttemperatur in 5 Meter Höhe.	Windrichtung.	Windstärke.
12 29 mittags 1 Uhr	744,3	4,0	60	58	56	SW	3
12 29 abends 9 Uhr	742,1	4,5	62	60	58	W	3
12 30 früh 9 Uhr	742,4	3,8	58	56	54	W	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.
Temperaturmaximum gestern 4,0 Grad Reaumur = 5,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 1,9 Grad Reaumur = 2,4 Grad Celsius.

Voranschläge für die nächsten 24 Stunden.

Milbes, vielstark trübes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter noch anhaltend.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 30. Dezember. Antl. Handelskammerbericht. Weizen 144—148 M. — Roggen je nach Qualität 116—122 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M. Brauwaare 125—133 M. — Erbsen: Futterernte 125 bis 140 M., Kochwaare 150—170 M. — Hafer 120—130 M.

Wasserstände.

Pegel zu	Wasserstände				Gefälle
	Zag	m	Zag	m	
1 Weichsel					
1 Barshau	26.12.1,32		27.12.1,37	0,05	—
2 Zafroszyn	26.12.0,70		27.12.0,68	—	0,02
3 Thorn	26.12.0,94		27.12.0,98	0,04	—
4 Brahemünde	29.12.5,22		30.12.	—	—
5 Bromberg D. Pegel	29.12.5,36		30.12.5,38	0,02	—
6 Gopiojee	29.12.1,76		30.12.1,80	0,04	—
7 Kruschwitz	27.12.2,04		28.12.2,04	—	—
8 Krosowice	27.12.2,04		28.12.2,04	—	—
9 Patofsch D. Pegel	29.12.3,77		30.12.3,78	0,01	—
10 Barshau	29.12.1,60		30.12.1,60	—	—
11 Barshau	29.12.1,30		30.12.1,30	—	—
12 Grom. Schenke	29.12.0,60		30.12.0,60	0,20	—
13 Weizenhöhe	29.12.0,34		30.12.0,46	0,12	—
14 Weizenhöhe	29.12.0,34		30.12.1,20	—	—
15 Weizenhöhe	29.12.0,34		30.12.1,10	—	—
16 Garmitan	29.12.0,95		30.12.1,10	—	—
17 Garmitan	29.12.1,50		30.12.1,64	—	—

Börsendepeschen.

Berlin, 30. Dezember, angekommen 1 Uhr 15 Min.		Kurs vom 29. 30.	
Kurs vom 29.	30.	Kurs vom 29.	30.
Antliche Notiz		Landrente	211,25/209,90
Dist. Komm.	189,90/189,60	Mar.-Wanfa	71,25/71,40
Deutsche Pant	212,50/212,35	Osterr.-Ländbahn	75,75
Deut. Kredit	216,40/214,60	Italiener 4%	99,80
Lombarden	16,50/16,25	Russ. Anf.	—

Tendenz: abgemindert

Magdeburg, 30. Dezember angekommen 3 Uhr 20 Min.

Kornzuder vom 92% Rend.		Kornzuder 88% Rend.		Kornzuder 75% Rend.	
29.	30.	29.	30.	29.	30.
—	—	—	8,95—9,10	—	7,05—7,30

Tendenz: ruhig

Feine Portraffinade	29,85	29,85
Gemahlene Raffinade m. Fah	29,60	29,60
Gemahlene Melis I mit Fah	29,10	29,10

Die Anstalt W. Schimmelpfeng und die mit ihr verbundene The Bradstreet Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftszweige empfohlen. Welche Institute beschäftigen in 147 Geschäftszweigen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bereichen vollfrei. Die Oberleitung der Anstalt befindet sich in Berlin W, Charlottenstraße 23.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, den 20. Januar 1903
in Wichert's Restälen in Bromberg am Fischmarkt
Ordentliche Generalversammlung
der
„Schiffer-Lade-Genossenschaft“
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Beginn der Sitzung Punkt 10 Uhr vormittags.
Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht pro 1902.
2. Vorlegung der Bilanz und der Jahresrechnung und Beschlussfassung darüber.
3. Bericht des Aufsichtsraths.
4. Vorlegung des Berichts über die stattgehabte gerichtliche Klärung der Bilanz und Beschlussfassung darüber.
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsraths.
6. Ergänzung des Vorstandes und Aufsichtsraths.
7. Wabänderung der Statuten.
8. Antrag des Vorstandes auf Ausschließung von Mitgliedern laut § 9 des Statuts.
9. Geschäftliches.
Bromberg, den 21. Dezember 1902.
Schiffer-Lade-Genossenschaft zu Bromberg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Dullin. Krause. Otto Fuhrmann.

Pianino's
von Blüthner, Jbach, Thürmer und Neumeyer
in reicher Auswahl eingetroffen.
Haltbarkeit u. Tonfälle unübertroffen.
Müller's Piano-Magazin, Friedrichsplatz 26.
Clavier - Harmonium. (2005)

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 31. Dezember 1902, nachmittags 1/2 Uhr, werde ich Wollmarkt 4
1 Büffel,
jodann von 2 Uhr ab Thormerstraße 59/60
Möbel, 1 zweirädrigen Wagen, 1 Jagdschlitten, Nugholz, 1 Kaspierpresse, 1 Geldspinn, Wagentheile u. v. a.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigert.
Bromberg, den 31. Dezember 1902.
Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Bettfedern w. sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. Geschw. Albrecht, 62) Kalernstr. 7 neben der Post.

Arbeitsmarkt
Stellung finden sofort
Stüben 2c. (besseres weibliches Personal) durch die Zeitung „Heimchen“, Coppenick-Berlin.

Ende Stell. als Buchhalter,
am liebst. Baugesch. od. ähnl. Off. u. J. M. 50 an d. Gsch. d. Z.

2-3 tüchtige Agenten
gegen Fixum u. Provis. gesucht. Off. sub R. 49 a. d. Gsch. d. Ztg.

Unverheirateten Postillon
sucht von sofort (51)
Bromberger Posthalterei.
Einen sauberen Laufjungen verlangt Weimann, Carlstr. 4.

Verkaufe:
2 gebrauchte Gastrosen u. ca. 90 komplette Startlichtbrenner nebst Gasparern zu jedem annehmbaren Preise Bureau Bahnhofsstraße 49. I.
Günstige Gelegenheiten.
Die z. Nachsch. d. Frau Kompagny, Danzigerstr. 137, gebrauchten Möbel z. verb. jederzeit freizügig billig verkauft.

Tüchtige Schlosser
werden verlangt. (2241)
H. Muhme, Rinkauerstraße 3.

Für den Blockplatz unseres Sägemerks in Diche (bei Laßowitz) suchen wir möglichst der möglichsten einen mit dem Ablängen und Ausschneiden der Rundhölzer genau vertrauten (142)
Regimenter,
sowie 2 ordentlich, tüchtige
Schneidmüller.
Fischer & Collberg
Berlin S.,
Kottbusser Damm 90.

Ein Laufbursche kann sich sofort melden.
J. Gehr, Danzigerstr. 16/17.
Ein junges, kräftiges Aufwärtensmädchen wird f. d. ganzen Tag verlangt. Zu erfragen Danzigerstr. 4, i. Alrengeschäft.

Saubere eheliche Aufwärtensmädchen gesucht
Roonstr. 11, pt. I.

Kornmarkt 10, part. rechts, eine Aufwärtensmädchen wird f. d. ganzen Tag verlangt, daselbst ein möbirtes Zimmer zu vermieten. (2247)
Einzeln Dame f. e. saubere, bescheid. Aufw., Bahnhofsstr. 96/1.r.

Saubere Aufwärtensmädchen verl. Bahnhofsstr. 87, II Tr.

Eine Aufwärtensmädchen verlangt Luisenstr. 25 I. I.
Aufwärtensmädchen d. Danzigerstr. 56, II

Als Krankenpflegerin
empfehl ich zu Damen u. Herren hier u. außerhalb
T. Blaszkowicz, Josenstr. 14, Hof, 1 Treppe rechts.

Gebildete tüchtige Dame
sucht Stellung als Wirthschafterin oder im Haushalt. Kann z. Hause schlafen. Gest. Offerten unter A. T. 150 a. d. Gschäftsst. d. Z.
Von sofort bezw. 1. Januar ein

Mädchen für Alles
zu älterem Ehepaar, auch durch Wirthsfr. gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Eine Aufwärtensmädchen verlangt Fröhnerstr. 5, u. I.

Anechte u. Mädchen für hier u. Berl. sucht h. h. Lohn u. fr. Reise z. 1. Januar Fr. Anna Stahnke, Gefindevermietherin, Bahnhofsstr. 65.

Mädchen, Anechte erhalten sofort Stellung bei Frau Martha Mroczkowsky, Gefindevermietherin, Brahegasse 10.

Entpfehle pr. 2. Jan. Hans u. Kinderfrauen, a. f. Stettin.
Franziska Bannach, Stellenvermittlerin u. Gefindevermietherin Wauerstraße 12, I Tr.

Stellenfuchende erb. Stellung.
Köchin, Mädchen f. A. m. gut. Zagn. sogl. z. hab. Magdalene Dietrich, Gefindevermietherin, Bahnhofsstr. 5.

150 Mk. u. hohe Provision zahlt mit. flotten Cigarettenwerkstätten d. Tabak-Compagnie in Hamburg
20 Mk. Nebenverdienst täglich für Jed. leicht u. anst. Anfr. an Industriewerke in Rossbach L. 106 Platz. (Rückmarke)

Wohnungs-Anzeigen

Danzigerstr. 147. Nähe Fröhnerstr. zwei neu hergericht. hochherrsch. Etage. v. 6 u. 7 Zim., Gask., Balkon, Gartenbenutzung auf Wunsch, Parquetboden und Buricheng. z. 1. Abr. z. verm. Tapetenwahl steht noch frei!

Brüdenstr. 4 ist eine neu renov. Wohnv. 4 Z., Corridor u. Zub. i. d. 1. Etage z. 1. Apr. z. verm. Näh. b. Berg, Brüdenstr. 4.

Ein gut möbl. Zimmer m. separ. Eing. v. sofort zu verm. (2265) Karlstr. 23, I Tr. I.

Möbl. Zimmer, auf Wunsch Rinkauerstr. 32a, I Tr. I.

Das untere möbl. Balkonzimmer zu verm. Löwestr. 3, gegenüber d. Hauptpost. (2258)

1-2 möbl. Zimmer sofort zu verm. Friedrichstr. 32, 2 Tr.

1 a. 2 möbl. Zimmer, ganz ungen., bill. z. 1. Jan. zu verm. Näh. Ronfittrengsch. Poststr. 4.

1 freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm. Grünstr. 10, Vorderb., I. r. vis-à-vis Hof. Näh.

Zg. anständ. Mädch. sucht billige Pension.

Off. bitte u. B. L. a. d. Gschäftsst. d. Z.

Gute Pension für 60 Mk. neue Wohnung und Schlafzimmer bekommen 2 junge Leute von sofort und ungeniert. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Z.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei dem **Sparr- und Vorschußverein zu Schulz**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, eingetragen: (4)
An Stelle des ausgeschiedenen **Friedrich Duwe** ist **Otto Vogel** in Schulz in den Vorstand gewählt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. November 1902 ist das Statut mehrfach geändert. Bekanntmachungen erfolgen fortan in der **deutschen Rundschau** und, falls diese eingeht oder aus anderen Gründen die Veröffentlichung darin unmöglich wird, bis die Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt, durch das **Bromberger Kreisblatt**.
Bromberg, den 20. Dezember 1902.
Königliches Amtsgericht.

Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gläubers **Samuel Hirsch** aus Schulz ist heute mittags 12 Uhr das Kontursverfahren eröffnet. **Bewahrer:** Kaufmann **Albert Jahnke** in Bromberg.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 23. Januar 1903 und mit Anmeldefrist bis zum 1. März 1903. Erste Gläubigerversammlung den 24. Januar 1903, vormittags 10 1/2 Uhr, und Prüfungstermin den 19. März 1903, mittags 12 1/2 Uhr im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes hier selbst.
Bromberg, d. 29. Dezember 1902.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Beschluß.

In der Leib Jeruchim'schen Konkursache wird die Einstellung des Verfahrens angeordnet, nachdem der Gemeinschuldner die Zustimmung aller bekannten Konkursgläubiger beigebracht hat. (68)
Egin, den 27. Dezember 1902.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (171)

Snowrazlaw.

Thorner Chauffee, belegene, im Grundbuche von Snowrazlaw, Blatt 1601, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Grundbesitzers **Martin Sklonowski** in Snowrazlaw eingetragene, 4 ar 41 Meter große

Ackergrundstück

mit 2 Wohnhäusern und Stall, Kartenblatt 4, Parzelle 1613 Grundsteuerrolle 1476, Gebäudefläche 1011, Nutzungswert 1450 Mark, am 28. Februar 1903, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 36 versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Dezember 1902 in das Grundbuche eingetragen.
Snowrazlaw, d. 20. Dsbr. 1902.
Königliches Amtsgericht.

Erschienen ist **Spezialkatalog für Brautausstattungen** für komplette Einrichtung von Schlaf-, Bohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche im Preise von Mark 2400 bis 3500 im decent neuesten Stil.
Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungsbau, Bromberg.
Gegr. 1817.
Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Neujahrs-Gratulationskarten
grosse Auswahl neue Muster empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe d. Geschäftes. Zum Verkauf kommt das ganze Warenlager, bestehend in modernen Pelzwaren, wie Muffen, Colliers etc., sowie Hüte, Mützen, Wäsche, Cravatten etc. zu fabelhaft billigen Preisen.
Hedwig Plischke, Bahnhofstr. 91.

Spiritus-, Petroleum-, Benzin- und Gas-Motoren „GNOM“.
Motoren-Fabrik Oberursel.
Kein Heizer nöthig. — Kein Wasserfahren. Kein Kohlenfahren. — Keine kostspieligen Reparaturen. Keine Feuersgefahr. — Keine Konzession nöthig.
Jede gewünschte Auskunft wird gern ertheilt.
S. v. Zablocki, Inowrazlaw, Friedrichstrasse, Generalvertreter.

Verein der Bücherfreunde
Vorstand: **Arthur Achleitner, Martin Greif, Hermann Heberg, Ernst v. Wolzogen.**
Der Verein beginnt im Oktober 1901 seinen XI. Jahrgang. Im Jahr erscheinen 8 Bände. Preis vierteljährlich: eleg. geb. M. 4.50 (Kr. 5.40), geh. M. 3.75 (Kr. 4.50). Illustrierte Prospekte umsonst erhältlich.
Anmeldungen zum Beitritt nimmt die Geschäftsleitung Kgl. Hofbuchhandlung A. Schall, Berlin W. 30 sowie jede Buchhandlung entgegen.
Inhalt des XI. Jahrgangs:
Charaktere und Schicksale. Roman von Hermann Heberg. *Celsissimus.* Salzburger Roman von Arthur Achleitner. *Joh. Seb. Bach.* Ein Lebensbild von Herm. Barth. *Wildvogel.* Roman von E. Dressel. *Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde.* Gemeinverständliche Darstellungen aus dem Gebiete der Geologie und Mineralogie von Prof. H. Haas. *Falsche Strassen.* Roman von El-Correl. *Auf dem Wege nach Erkenntnis.* Roman von M. v. Eschen (M. v. Eschstruth). *Opfer der Narrheit.* Roman aus der Petersburger Gesellschaft von A. Lüttsburg.
Durchweg Original-Arbeiten — noch nirgends abgedruckt. Jahrgang I-X kann zum Preise von gebunden à M. 18.— (Kr. 21.80), geheftet à M. 15.— (Kr. 18.—) nachbezogen werden.

Zu Sylvester
Apfelsinen, süß, Stück 4 u. 8 Pf.
Citronen, beste, Stück 7 Pf.
Nüsse, diesjährige, Pfund 27 Pf.
Knallbonbons, Dtd. von 19 Pf. an.
Scherzpfannkuchen, Stück 4 Pf.
Scherzschneebälle, Stück 3 Pf.
Wallnüsse mit Ueberraschungen Stück 8 Pf.
Pralines mit Ueberraschungen " 8 "
Konfektstücke mit Ueberraschungen " 10 "
Papiermützen, sehr große Auswahl.
Neujahrskarten Neujahrskarten.
R. Schoenfeld,
Theaterplatz 4. Theaterplatz 4.

Russische Gummischuhe
der Russian-American-India-Rubber-Compagnie, St. Petersburg
Metallbuchstaben — Schuhlack
empfehl (358)
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.
Gummi-Special-Geschäft.

Feinste Bunschessenzen und **Tafelliqueure**, sowie **echt. Jamaica-Rum** **Arac** und **Cognac**.
empfehl (51)
C. A. Franke.

Nürnberg Bier von **J. G. Reiff** gen. Siechen-Bier in Gebinden jeder Größe sowie 1- u. 2-Liter-Krügen à 50 Pf., 16 Flaschen Mk. 3.
Pilsener Bier Original Pilsener in 1/2 u. 1/3 Hektolitern sowie Krügen à 50 Pf., 15 Flaschen Mk. 3.
Königsberger Bier Akt.-Ges. Br. Ponarth in Gebinden jeder Größe, sowie 1-Liter-Krügen 30 Pf., u. 25 Flaschen = Mk. 3.
Kulmbacher Mönchsbräu in Gebinden, sowie 1- u. 2-Liter-Krügen à 45 Pf., u. 18 Flaschen für Mk. 3.
sowie **echt Gräber, Porter, Ale etc.**
offerirt **C. Bähnisch Nachf.**
Zuh Louis Koch
Friedrichstraße 8.

ff. Bunschessenzen
Rum
Arac
Cognac
offerirt **Heinrich Kuhn,** 5 Bahnhofstr. 5, Fernsprecher Nr. 631.
Zum Feste!
Ränderwaaren!
Zum Feste eingetroffen ar. Posten u. offerirt en gros u. en detail Fischmarkt und Krümmengasse 5: ff. Nachs 1.20-2, Mal 1.20-1.60, Kiel u. Stralf. Wüdinge, echte Kieler Sport- u. Festspotten, Matrel-Wüdinge, ff. Nachsheringe, Sellbut, Schellfische, Gänsebrüste, Arr. Neunaugen à Dole 8, 6, 4, 3, 250 u. 1.75 Mk., Delikatsheringe, Röllmops, Bismarckheringe, Al. i. Gelee, Bratheringe und Maränen und Norweger Anchovis per Glas 35 Pf. **A. Springer.**
Feinstes Pflaumenmus als Brotbelag ein viel begehrtes Nahrungsmittel. **Volkeimer** ca. 10 Pf. 2.25 Mk. incl. ab Volkeimer 25 4.00 4.00 hier gen. Gemütleim 25 4.50 5.00 Nachh. **Centnerfasser** Br. f. R. v. Str. 14 W. **Albin Rehm, Conserve-Fabrik, Magdeburg 15.**
Kaiser's Brust-Caramellen 2740 not. begl. Zeugn. beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Scharlach u. Verschleimung. **Badet 25 Pf.** bei: **Gebr. Nibel** Jnh Carl Lamben u. Ed. Nibel in Bromberg, **Al. Wegner** in Schlenkeran, **Lewin Wegner** in Schulz, **R. Schleiter** in Rynarzewo.
Farb Seidenpapier, Notenzapier verk. billig **Crohn, Kornmarkt 8.**

Ab Faß:
Rüdesch. Rheinwein à Ltr 1.00
Eisasser Rothwein " 0.75
California. Portwein " 1.50
Bunische, Danziger Vitore,
Jamaica-Rum, Arac, Cognac
empfehl zu soliden Preisen die Weinhandlung von **F. Evers, Bahnhofstr. 80.**
In der neuen Stadt, Schlachtlage veterinar. unterf. Hofkutsch zu hab. a. d. Angel p. Bld. 29 Pf. **Central-Hofkutscherei** Bahnhofstr. 71.
Die Gewinnlisten der **Rothen Kreuz-Lotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Herren- u. Knaben-Konfektionsstoffe in schwerer bester Qualität, **Aleiderstoffe** in jed. Genre, **Capestoffe**, **Seiden zu Blousen u. Besah**, **Krimmer, Blousenbarchent und Hemdenbarchent** empfehle zu Fabrikpreisen. **Einfache Damengarderobe** wird billigst angefertigt.
Bertha Hartwig, Tuch- und Reste-Handlung, Danzigerstr. 47a, gegenüber dem Glysium.
25 d. schönst. Ansichten von Bromberg nur 60 Pfg. **Papierhdlg. Bahnhofstr. 75.**
Kauf und Verkauf
Ein- und Verkauf von sämtl. Sachen, Alterthümern, Waffen u. s. w. **Hermann Lewin, Neue Pfarrstr. 19.**
Fabrik-Kartoffeln, auch angehoeren, kauft **Daniel Tilsiter, Bromberg.**
Nachlassfachen 3, verkaufen Berlinerstr. 14, II.

Geschäftsgrundstück für Materialisten, in guter Lage, bei 10-12 000 Mk. Anzahlg. zu verk. Briefl. Melb. n. Nr. 3991 a. b. Gelegenen in Grandenz erb.
Ein Geschäftsrepositorium, stark und gut erhalten, sowie einen **Fleischerwagen** verkauft billig (51) **Karl Fezerabend, Töpferstr. 3.**
Neues hochleg. **Pianino** mit Garantie gen. Kaffe Mk. 460 z. verk. Off. n. Z. 800 a. b. Str. b. 3tg.

Wohnungs-Anzeigen
Belgienplatz 5 ist die II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenk., Büchereigelaß u. Pferdest. vom 1. April zu vermieten. Außerdem auch Pferdestall für 3 Pferde u. Wagenentlie per sofort od. spät. zu vermieten.
Sofort zu beziehen. **Suche best. u. ruhige Mitherrf.** 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Sofort zu beziehen. **Suche best. u. ruhige Mitherrf.** 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Sofort zu beziehen. **Suche best. u. ruhige Mitherrf.** 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

2. Etage, 6 Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer und alle Nebenräume, elegante Wohnung, per sofort zu vermieten. (260) **Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**
Viktoriastraße 7a ist eine Wohnung v. 5 Zimm. i. b. II. Et. m. all. Komf. d. Neuzeit v. 1. 4. 03. zu verm. Näh. bei III L.
Danzigerstraße 39, Engel-Apothek, ist 1 Wohnung I. Et. 6 Zimmer, Badezimmer, Garten etc. sofort zu vermieten.
Danzigerstraße 41 4 Zimmer nebst Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten. Winnicki.
Schulstraße 3, I. Etage, 1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bade u. Mädchenk., Beranda u. d. Begrünergarten, mit oder ohne Pferdestall zu vermieten. (2)

Berechnungshalber herrschaftl. Wohnung, 1 Saal, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, reichlich. Zubehör per 1. Januar 1903 in ruhig. Hause zu vermieten. **Gerieke, Voitenstraße Nr. 8, I.**
Neuer Markt 10 Wohnung, 6 Zimm., Zub., Bade u. Gasheiz. u. Garten z. verm.
Eine 2 u. 3 zimmerige Hofwohnung ist von sofort zu vermieten. (293) **Scheunemann, Bahnhofstr. 7.**
Feldstr. 18 sind Wohnungen von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten. (51)
1 Wohn- 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. **Armenstraße 15.**
Wohnung, 3 Zimmer, Küche, 51) **Alberstraße 7.**
Eine Parterrewohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, v. sofort z. verm. **Verl. Rinkauerstr. 7.**
Friedrichspl. 21 Wohnung z. b. zu verm. (2217)
Al. Wohn. Friedrichspl. 21.
Mehrere große **Speicherräume** i. d. Burgstr. sind sof. z. verm. **Off. n. No. 50** an die Gesch. d. 3tg.
Bodenkammer für Sachen zu verm. **Mentzel, Elisabethstr. 48a.**
G. möbl. Zimmer b. guter Ko. kost sogl. od. 1. Januar in der Altstadt z. verm. **Preis 60 Mk.** Zu erfr. in d. Geschäftst. d. 3tg.
Zwei zusammenf. **fein möbl. Zimmer** vom 1. Januar zu vermieten. **Rinkauerstr. 66, II.**
1 freundl. möbl. Zimmer zu vermieten **Dempestr. 15a.**
Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. **Elisabethstr. 6, part. I.**
1 möbl. Zimm. u. Kab. m. sep. Eg. bil. sof. z. b. Döwestr. 3, III L.
Möbl. Zimmer zu verm., auf Wunsch mit **Beni Elisabethstr. 47a.**
Sinweis.
Der Gesamtauflage unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **Carl Heintze, Berlin W.** unter den Händen 3, bei, auf welchen wir unsere verehrten Leser aufmerksam machen.
Sterzu eine Beilage.

Beilage.

Zur Flucht der Kronprinzessin von Sachsen.

Das „Dresdner Journal“ meldet: Nach der heute erfolgten Abnahme des festen Verbandes beim Kronprinzen zeigte sich, daß der Unterschenkelbruch in besserer Stellung ohne jede Verschiebung und Verkürzung geheilt ist. Die Nachbehandlung, die hauptsächlich in warmen Bädern, Massage und passiven Bewegungen besteht, wird, läßt die volle Wiederherstellung der Funktion des gebrochenen Beines in einigen Wochen mit aller Bestimmtheit erwarten.

Ferner weiß das „Leipziger Tageblatt“ aus Dresden zu melden:

Das auswärts verbreitete Gerücht, der Kronprinz habe ein Duell mit dem Erzherzog Leopold Ferdinand gehabt, bezeichnet der Staatsminister von Meißel als baren Unsinn. — Dasselbe Blatt berichtet, König Georg beabsichtige, wie verflücht werde, dem sächsischen Volke in Sachen der Kronprinzessin vollste Klarheit zu geben.

Die „Leipziger Zeitung“ berichtet: Der Grund der Kronprinzessin, die Beziehungen zu ihrem Gemahl und dem Königspaar abzubrechen, ist, wie wir auf Grund zuverlässiger Information mitteilen können, in seiner Entstehung ebenso, wie in seiner schließlichen Ausprägung, was durch inzwischen aufgefundenen Belege usw. untrüglich nachgewiesen ist, einzig und allein auf das unerlaubte Verhältnis zurückzuführen, das die Prinzessin mit dem seit Anfang dieses Jahres im Kronprinzlichen Hause angestellt gewesenen, aus Belgien stammenden Lehrer unterhielt. Nachdem dieser Lehrer das Kronprinzliche Haus verlassen, aller Wahrheitsliebe nach auch schon vor seinem Auscheiden aus dieser Stellung, sind vorbereitende Schritte zur gemeinsamen Flucht getroffen und bis zur Abreise der Prinzessin von Dresden nach Salzburg mit dem Erfolg fortgesetzt worden, daß schließlich die Flucht von Salzburg aus unternommen und das Zusammenreffen der Prinzessin mit dem Lehrer in Zürich verwirklicht werden konnte. Von da setzte die Prinzessin die Reise in Begleitung des Lehrers nach Genf fort, woselbst sie sich demalen noch aufhalten soll. Angesichts dieses Herganges, wie er sich tatsächlich vollzogen hat, müssen von selbst alle Gerüchte und Mutmaßungen in sich zusammenfallen, die in einem Teile der Tagespresse anfänglich des bevorstehenden Ereignisses verlautbart sind, und stellen sich in Sonderheit die auf vollkommener Unkenntnis der Verhältnisse beruhenden Behauptungen als der Wahrheit zuwiderlaufend dar, monach die Kronprinzessin, unter dem Druck eines sie beengenden Hofzeremoniells leidend, dazu getrieben worden sei, sich dieser Fesseln zu entledigen, wie denn auch das weitere Anführen, daß ein inneres tiefes Zerwürfniß mit dem Kronprinzen und von dieser Seite erfahrene Unbilden den Anlaß zur Flucht der Kronprinzessin geboten hätten, als ein durchaus unwahres zu bezeichnen ist.

Die „Chemn. Allg. Ztg.“ veröffentlicht das Ergebnis einer Unterredung, die ihr nach Genf entsandter Chefredakteur Freitag Mittag mit der Kronprinzessin von Sachsen gehabt hat: „Ich hatte heute eine einündliche Unterredung mit der Kronprinzessin Luise von Sachsen, die ausführlich die Gründe ihrer Handlungsweise darlegte. Sie seien vor allem in der Verschiedenheit der Charaktere des Kronprinzenpaars und in ihrer intensiven Liebe zu Giron zu erblicken. Dann erklärte die Kronprinzessin die Art ihrer Flucht, die von ihr und Giron vorbereitet war und die zu nächst über Hallein nach Zürich führte. Was ihre Zukunft betreffe, so hoffe sie, daß es doch noch gelinge, die Ehe zu lösen. Dann wolle sie Giron heirathen, denn die Liebe zu ihm sei viel zu innig. Sie wollten sich dann irgendwo als schlichte Leute niederlassen. Sie hoffe aber trotz allem, zuweilen mit ihren Kindern zusammenkommen zu können; zur Zeit habe sie freilich aus Dresden keine Nachrichten. Selbst der Hofmarschall v. Mümping habe sich bei seiner Anwesenheit in Genf ihr nicht genähert. — Giron erklärte am Freitag dem Berichterstatter der „Neuen Fr. Pr.“, er hoffe, die Kronprinzessin möglichst bald zu heirathen. Das einzige Bedauern, das die Kronprinzessin gegenwärtig fühle, beziehe sich auf ihre Kinder. Das flüchtige Paar habe eine Reihe von Sympathiebriefchen erhalten. Das ursprüngliche Heißziel sei Mentone gewesen, allein die Flüchtlinge fürchten im Auslande angeht des Verhaltens der sächsischen Behörden Verhinderung mit der Polizei. Auf Schweizer Boden fühlen sie sich verhältnismäßig sicher, namentlich der Genfer Anwalt Rachenal, den sie zu Rathe zogen, erklärte, sie könnten auch in Genf verhaftet werden.

Der Sprachlehrer Giron, der Geliebte der Kronprinzessin von Sachsen, scheint ein sehr gesprächiger Herr zu sein, der den verschiedensten Ausfragern jede nur gewünschte Auskunft giebt. So sagte er dem Interviewer des „Echo de Paris“: „Seit einigen Stunden wissen wir, daß Unterhandlungen zwischen dem Wiener Hof und dem Kaiser über die Annulierung der Ehe der Kronprinzessin schweben. Die Lage ist sehr verwickelt, da das zu erwartende Kind nicht vom Kronprinzen ist und doch gesetzlich als sein Kind gelten muß. Wir verlassen Genf nicht, da die Polizei uns beschützt. Auch wenn wir nicht heirathen, bleiben wir zusammen. Sehr beunruhigt uns, daß wir nicht wissen, was aus den Brillanten im Werthe von 400 000 Franken geworden ist, welche die Prinzessin mitgenommen hat. Ich hatte die Zweifel an meinen Bruder in Brüssel gesandt, der die Annahme aus Kurdt vor Sehlerei verweigerte. Wir haben die Brillanten nicht zurückerhalten.“

Der „Frank. Kur.“ erhält aus zuverlässiger, dem Hofe des Großherzogs von Toskana nahestehernder Quelle ausführliche Mittheilungen, die bestimmt sind, die Kronprinzessin, vor allem aber den Kronprinzen zu entlasten und alle Schuld Giron aufzubürden. Danach wurde Giron entlassen, weil er wiederholt sein gegebenes Ehrenwort gebrochen hatte. Wenn die Kronprinzessin entgegen dem Uebereinkommen zwischen ihrem Gatten, dem König

und ihrem Vater, dem Großherzog floh, so geschah dies nur unter dem Druck Giron's, welcher unter dem Ehrenwort versprach, jede Zusammenkunft, jede Annäherung mit der Kronprinzessin zu meiden und trotzdem mit derselben wiederholt auch nach seiner Entlassung Zusammenkünfte gehabt hat, in Korrespondenz stand und der Kronprinzessin mittheilte, man wolle sie gleich der Prinzessin von Koburg als irrfinnig erklären lassen und in eine Irrenheilanstalt für die fernere Zeit ihres Lebens unterbringen. Aus Furcht vor diesem Schicksal floh, wie aus einem zurückgelassenen Briefe erkenntlich wurde, die Prinzessin. Man hat in den Wäutern Giron als Phantast geschildert. Das ist André Giron nicht. Das Gegentheil eines Phantasten ist der 23jährige, mit schönen körperlichen Eigenschaften begabte Mann, der den ewig verkannten Menschenheiser vor der Welt spielte, welcher in der Religion vor dem Götze, den ihm die Gesellschaft und die Frauen einflößen, einen Halt suchte. Giron ist ein eifriger, nur mit seinen körperlichen Vorzügen, mit seinen hübschen Augen bei den Frauen rechnender Mann, der es nicht zum ersten Male verstand, eine Frau ganz in seinen Bann zu ziehen und im Bann zu erhalten. Man hatte anfangs die Idee, Giron sofort nach der Entdeckung des Verhältnisses zu entfernen, allein Giron hat damals ausdrücklich gelehrt, er werde veröffentlichen, weshalb dies geschähe; er ließ auch immer wieder durchblicken, daß, wenn ihm auch nur ein Haar gekrümmt, alle Welt erfahren würde, warum dies geschehen ist. Bei der Kronprinzessin selbst hat es Lage gegeben, in welchen diese, von Neue erfasst, ihr und ihrer Kinder Schicksal beklagte und ihren Gatten um Verzeihung gebeten hat. Daß eine Verzeihung nicht erfolgen konnte, war selbstverständlich, und gerade diesen Umstand benutzte Giron wieder, um die Kronprinzessin ganz in seinen Bann zu bekommen. Die Kronprinzessin floh aus Salzburg, ohne auch nur die Mittel zur Flucht zu besitzen; sie nahm nichts mit, als was sie auf dem Leibe trug, und Schmuckgegenstände. Erst ihr Bruder verschaffte sie Geld, welches er fünf Tage nach der Flucht aus einem Depot, das er bei einer Bank stehen hatte, vom Ausland erst verheimlichte.

Weiter bezeichnet es auch die Zuschrift des „Frank. Kur.“ als unwahr, daß ein Duell zwischen dem Kronprinzen von Sachsen und dem Bruder der Kronprinzessin, Erzherzog Leopold Ferdinand, in der Nähe von Salzburg, als Folge der Behandlung, welche die Kronprinzessin von ihrem Gatten zu erfahren hatte, stattgefunden habe, und daß die Vermählung des Kronprinzen auf der Jagd das Ergebnis des Duells sei. Wahr sei, daß der Jagdausflug des Kronprinzen ein Vorwand war, um auf Wunsch Kaiser Franz Josephs mit dem Vater der Kronprinzessin, dem Großherzog von Toskana, die weiteren Maßnahmen zu besprechen. Der Kronprinz von Sachsen hatte schon damals das Geständniß seiner Gattin in Händen, daß er nicht der Vater des Kindes sei, das sie unter dem Herzen trug. Unwahr sei ferner, daß das persönliche Verhalten des Kronprinzen seiner Gattin Anlaß zu ihren Vergehungen und dem folgenschweren Schritt gegeben habe. Es war zwischen dem Großherzog, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Eimerständniß mit dem Kaiser von Oesterreich ausgemacht, daß nach der im Monat April zu erwartenden Entbindung der Kronprinzessin diese wegen angegriffener Gesundheit nach der Riviera zurückziehen werde. Dies wäre nach der Entbindung dem großen Publikum glaubhaft erschienen. Die Angelegenheit wäre später in dieser oder jener Form unauffällig ohne Eklat, welchen auch die Prinzessin um jeden Preis zu vermeiden wünschte, geregelt worden.

Dagegen lücht ein Dresdener Brief der „Köln. Ztg.“ den Ursprung des Zerwürfnisses in dem Gegensatz des lebenslänglichen Temperaments der Kronprinzessin zu dem ersten bigotten Leben am sächsischen Hofe, namentlich nach dem Regierungsantritt des Königs Georg. Ihre österreichische Lebensfreudigkeit verleitete die junge Prinzessin, in den ersten Jahren besonders, zu vielen an sich harmlosen, aber nicht eifertgegenmäßigen Streichen. So tummelte sie sich, als erste ihresgleichen seit Jahrzehnten, allmählich auf dem Eise, so gab sie in Theater- und Opernvorstellungen oft unermüdlich ausdauernd das Zeichen zum Applaus, so überschritt sie als leidenschaftliche Kaderin wiederholt die ihr streng abgegrenzten Grenzen, so fuhr sie — horribile dictu — kurz nach deren erster Einführung gelegentlich mit der elektrischen Straßenbahn! König Alberts humorvolle Menschenfreundlichkeit beobachtete, zumal er immer mit Wien innigste persönliche-familienartige Beziehungen unterhielt, dieses flotte Treiben meist mit guter Laune; oftmals mußten solche kleinen Emphatationsgelüste aber auch durch Hausarrest gebührt werden. Was Wunder, daß dann ein solches „Martyrium“ die Sympathieen der Residenz für die junge, schöne Prinzessin, für die so natürlich-vollstimmliche einstige Königin nur erhöhte. Auch von manchem burlesken Wort drang die Kunde aus dem engeren Familienkreise heraus; so soll die Prinzessin Luise in des Prinzen Max Studentenzeit, als dieser noch an ganz andere Dinge als sein späteres Mönchstum dachte, fröhlich weg über den Tisch gerufen haben: „Seht einmal, wies Maxel faull!“ Die gestrenge Oberhofmeisterin erlebte bei alledem manche schwere Stunde.

Das evangelisch-lutherische Landes-Konfistorium des Königreichs Sachsen hat mittlerweile eine Verordnung erlassen, monach die Kronprinzessin Luise fortan vom Kirchengelübde auszuscheiden sei. Für die sächsischen Behörden gilt die Kronprinzessin nicht mehr als Mitglied des sächsischen Hauses.

Bezüglich des Bruders der Kronprinzessin, des Erzherzogs Leopold Ferdinand, bringt die „Wiener Abendpost“ folgende Meldung: Wie wir hören, hat der Kaiser auf die Bitte des Erzherzogs Ferdinand dessen Verzicht auf die Stellung und den Rang als Erzherzog angenommen und demselben die erbettene Erlaubniß, künftighin den bürgerlichen Namen Leopold Wölfling zu führen, erteilt. Gleichzeitig ist die Streichung des Erzherzogs aus der Liste der Ritter des Goldenen

Bliebes und dessen Entlassung aus dem Armeeverbande angeordnet.

Die „Neue Freie Presse“ weiß über diese Angelegenheit folgende Details berichten: Vor acht Tagen erhielt der R.-M. Dr. v. Osenheim ein aus Zürich datirtes, mit „Leo v. Woelfling“ gezeichnetes Telegramm, worin er gebeten wurde, die Vertretung des Abfinders zu übernehmen. Ein Leo v. Woelfling war aber dem Rechtsanwalt völlig unbekannt, und er verlangte zunächst den üblichen Befehlsnachweis. Nach drei Tagen kam ein Brief Leopold Ferdinands, worin der Anwalt die formelle Vertretung mit der Vertretung des Erzherzogs erhielt. Dienheim begann sofort Verhandlungen mit dem Direktor der kaiserlichen Kabinetkanzlei, und unter der Bedingung, daß der Erzherzog nie mehr österreichisches Staatsgebiet betrete, wurde sein Verzicht auf alle Aemter und Würden und auf alle seine Bezüge als Erzherzog und als Offizier durchgeführt. Einer Genfer Meldung der „Frank. Ztg.“ zufolge ist Fräulein Adamowicz Freitag Vormittag in Genf eingetroffen und abends mit dem Erzherzog Leopold Ferdinand nach einem anderen Schweizer Orte abgereist. Der Korrespondent des genannten Blattes theilt folgende authentische Aeußerungen des Erzherzogs mit. Der Erzherzog erklärte, Fräulein Adamowicz unbedingt heirathen zu wollen, wo und wann sie noch unbekannt. Der Erzherzog erklärte weiter, er habe schon viel früher ein Zerwürfniß mit seiner Familie gehabt; die Angelegenheit seiner Schwester sei vollständig getrennt von seiner eigenen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Dezember.

a. Ein Volksunterhaltungsabend fand am Sonntag in der Schule zu Neu-Weitz unter großer Theilnehmung der Ortsangehörigen statt. Herr Lehrer Tschierich führte das für den Abend aufgestellte Programm mit den Kindern der Schule durch, so daß man erkannte, daß er es an Fleiß und Mühe nicht hatte fehlen lassen. Weihnachtsgeänge mit dem Vortrage von Weihnachtsgedichten wechselten in sinniger Weise mit einander ab. Das Weihnachtsevangelium und eine auf ein Bibelwort gegründete Weihnachtsgeschichte schloffen sich diesem ersten Theile an, und als zweiter Theil folgte ein Festspiel: „Die schönste Weihnachtsgeschichte“, ausgeführt von 9 Schulkindern. Mit großer Freude spielten die Kleinen, mit spannender Aufmerksamkeit lauschten die Asten. Als die Fete beendet war, erhob sich ein Zuhörer und stattete Lehrern und Schülern den Dank im Namen der Versammlung ab.

b. Evangelisches Schullehrerseminar in Wöngrowitz. Wie wir vor einiger Zeit mittheilten, beabsichtigte die Staatsregierung, in Wöngrowitz ein evangelisches Schullehrerseminar zu errichten. Nunmehr ist dieses Seminar gesichert; es wird zum 1. April 1903 seine Thätigkeit beginnen. Die unter der Leitung eines Geheimen Ober-Regierungsraths und vortragenden Raths im Kultusministerium, unter Mitwirkung von Vertretern des Provinzial-Schulkollegiums in Posen, der königlichen Regierung in Bromberg wiederholt mit dem Wöngrowitzer Lokalbehörden gepflogenen Verhandlungen und Abmachungen haben dies Ergebnis herbeigeführt. Die Interimslotale für die ersten Jahre, sowie Grund und Boden für die Anstalt selbst, giebt die Stadt Wöngrowitz unentgeltlich her. Unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse wird die Anstalt als Internat eingerichtet, die Zöglinge darin also Wohnung und Verpflegung erhalten. Der Aufbau der erforderlichen Baulichkeiten soll so gefördert werden, daß dieselben in zwei Jahren beendbar sind. Die jungen Leute, die sich dem Lehrerberuf widmen wollen, finden also Gelegenheit, schon von nächsten Oftern ab in das Wöngrowitzer Seminar unter günstigen Bedingungen eintreten zu können. Rechtzeitige Anmeldungen hierzu bei der königlichen Regierung in Bromberg sind zu empfehlen, da der Zuzpruch voraussichtlich ein ziemlich reger sein wird. Bei dem vorherrschenden Lehrermangel haben die jetzt eintretenden jungen Leute die sichere Aussicht, nach beendeter Seminarstudium gleich in lohnende Stellen zu gelangen. — Ein katholisches Lehrerseminar soll übrigens zu gleicher Zeit in Rogalen errichtet werden.

* Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 95 Rinder, 125 Kälber, 277 Schweine, 25 Schafe, 3 Ziegen und 2 Pferde.

L. Der übliche Neujahrsempfang beim Erzbischof Dr. v. Stablewski fällt diesmal aus. Wie der „Kurier Poznancki“ mittheilt, ist der Erzbischof Dr. v. Stablewski infolge seiner Krankheit verhindert, die Gratulationszettel abzuholen.

nr. Bahntransport zerbrechlicher Güter. Nachdem in letzter Zeit wiederholt Klage über Beschädigung von Möbeln, landwirtschaftlichen Maschinen und dergleichen leicht zerbrechlichen Gütern beim Eisenbahntransport geführt ist, und die deshalb angestellten Ermittlungen ergeben haben, daß die Schäden theils auf fahrlässige Behandlung der Güter, theils auf Mängel in der Anordnung und Beaufsichtigung des Ladedienstes zurückzuführen sind, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Direktionen angewiesen, sofort mit bestimmten, ihnen mitgetheilten Verbesserungen zur Abstellung des Mißstandes vorzugehen.

f. Der Bürgerliche Verein „Erholung“ beging am Sonnabend im Volkslichen Stablfestament in Schröttersdorf unter äußerst zahlreicher Theilnehmung seine Weihnachtsfeier. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang „Stille Nacht“ trug ein kleines Mädchen ein Weihnachtsgedicht vor, woran sich ernste und heitere Vorträge reichten. Der „Gemischte Chor“ des Vereins unter Leitung seines Dirigenten, des Stabstrompeters Leichert vom Art.-Regt. Nr. 17, trug verschiedene Lieder vor, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nach den Vorträgen fand unter einem brennenden Christbaum die Verlosung von Weihnachtsgeschenken statt und an diese reichte sich ein Tanzfränzchen, welches die Theilnehmer in fröhlicher Stimmung bis zum

frühen Morgen zusammenhielt. In der Kaffeepause folgte eine Reihe von Loosen; das Kaiserhoch brachte Restaurateur G. Schmidt aus. Jedenfalls war der Verlauf der Fete ein äußerst günstiger. Herr Wolski, der jetzige Besitzer des früheren Kufelischen Etablissements hatte für Speise und Getränke in bester Weise Sorge getragen.

F. Crone a. Br., 29. Dezember. (B o l k s - u n t e r h a l t u n g s a b e n d.) Gestern Abend wurde der dritte Volksunterhaltungsabend im Saale des Grabinawaldchens begangen. Trotz der Ungunst der Witterung war der geräumige Saal dicht gefüllt. Die Eröffnungsrede hielt Bürgermeister Haade. Hieran reichte sich der Vortrag von Konzertsüden, die von hiesigen Herren unter Mitwirkung eines Violinvirtuosen zu Gehör gebracht wurden, darunter „Der Kalif von Bagdad“, „Nieder ohne Worte“, während der Gesangverein „Eintracht“, „Das deutsche Lied“ und „Vaterlandslied“ recht markig vortrug. Des weitern wurde von vier Damen der Schwant „Die kleinen Komödianten“ mit guter Komik dargestellt. Sämmtliche Darbietungen ernteten den lauteften Beifall des Publikums. Die Schlussrede hielt Rektor Thibigt. Redner sprach zunächst den Mitwirkenden den Dank dafür aus, daß sie ihr Können in den Dienst der guten Sache gestellt, und verbreitete sich des weitern über die Pflichten eines Bürgers dem Staate gegenüber. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß die Ansprache.

R. Schulz, 29. Dezember. (S c h l ü s s e n - g i l d e F e u e r w e h r.) Die Schützengilde hielt am 28. d. Mts. ihre Generalversammlung ab. Zunächst wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen und verpflichtet. Alsdann fanden die Vorstandswahlen statt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Die Jahreseinnahme betrug 3247 Mark, die Ausgabe 1426 Mk., so daß ein Kassensaldo von 1821 Mk. bleibt. Der Bau eines Schützenhauses wurde beschlossen und an Herrn Maurermeister Schiller vergeben. Ferner wurde eine einheitliche Uniformierung beschlossen. — Die freiwillige Feuerwehr begehrt am 11. Januar ihr Winterbergnügen.

a. K n o w r a z l a w, 28. Dezember. (D e r j ü d i - s c h e L i t t e r a t u r v e r e i n) feierte am Sonnabend Abend im großen Saal des Hotel Basi sein Schaufestbergnügen. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Ein Knabenchor sang das Weiseliel, Rabbiner Dr. S. Kohn hielt die Festrede, Dr. Warshawski hielt die Begrüßungsansprache. Fräulein Dr. Tr. sprach den Festprolog. Nach der Auführung des Theaterstücks „Sollenqualen“, das vorzüglich gespielt wurde, trat der Tanz in seine Rechte.

b. A r g e n a u, 29. Dezember. (W e i h n a c h t s - b e s c h e e r u n g e n. E i n b r u c h. G e w i t t e r. K o n z e r t. B e r a t u n g.) Weihnachtsgeschereungen bzw. Feiern wurden hier von der evangelischen und katholischen Gemeinde, der Kleinkinderbewahrschule, dem Kriegerverein, Aufzuehverein und Jünglingsverein veranstaltet. Eine große Anzahl Kinder erhielt warme Kleidung, Schuhwerk und die üblichen Weihnachtsgaben. Auch die städtische Verwaltung, der holländische Frauenverein und mehrere wohlthätige Bürger erfreuten eine außergewöhnlich große Anzahl bedürftiger Familien durch Unterstützungen an Geld, Lebensmitteln und Brennmaterial. — In der Nacht zum ersten Feiertage drangen Eindredrer in die Geschäftsräume des Kaufmanns Mierzwick ein und nahmen eine Menge Zigarren, Zigaretten, Spirituosen und Kolonialwaaren mit. — Der Orkan in der Nacht zum zweiten Feiertage war hier von Blitz und Donner und starkem Schneetreiben begleitet und erreichte gegen 1 Uhr eine detartige Heftigkeit, daß in den meisten Häusern Licht angezündet wurde und die Leute sich für alle Fälle ankleideten. Der Orkan hat zahlreiche Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt, Staken und Scheunen zerstört und viele Telegraphen, Telephon- und elektrische Leitungen arg beschädigt. — Am Sonnabend gab Herr Musikdirigent Friedemann aus Knowrazlaw mit Mitgliedern seiner Kapelle in Pfeifers Hotel ein Konzert, das gut besucht war und befriedigte. — Gestern verhaftete der Stadtwachmeister Golbing zwei aus einer westpreussischen Besserungsanstalt vorgestern ausgebrochene 18jährige Burchen. Der eine entlief auf dem Transport zur Waage und konnte erst nach großer Mühe und langer Verfolgung zurückgebracht werden.

C. K r u s c h w i t z, 29. Dezember. (B e r s c h i e - d e n e s.) Vor einigen Tagen geriethen 2 Handwerksburchen in der hiesigen Herberge in Streit und schließlich in eine blutige Schlägerei, so daß Polizei geholt wurde. Um die Ruhe herzustellen, mußte der eine Handwerksburche, welches der Schläger war, festgenommen werden. — Auch hier hat der Sturm mehrere Schäden verübt. — Am 1. Weihnachtstfeiertage feierte das Gastwirth Wiedemeyerische Ehepaar von hier in Ranowitz seine silberne Hochzeit. — Seit längerer Zeit werden vom hiesigen Bahnhofe Kohlen gestohlen. Heute ist es nun einem Bahnhofsarbeiter gelungen, als Diebe 5 Schulkinder bei der That zu ergreifen.

Briefkasten.

f. An A. M. Ihre Anfrage, ob Sie an dem Vermögen der Mutter Ihrer schon seit Jahren verstorbenen ersten Frau auch noch ein Erbrechtsrecht haben, läßt sich in dem Rahmen des Briefkastens nicht erschöpfend beantworten, zumal Sie sich mit Ihrer Anfrage etwas sehr kurz gefaßt haben. Wenn nach dem Tode der Mutter Ihrer ersten Frau Ihr Kind 1/4 des von der Schwiegermutter diesem festgesetzten Vermögens erhält, so haben Sie immer noch kein Anrecht, auch einen Theil des Erbes zu verlangen. Stirbt das Kind, dann sind Sie selbstverständlich Erbe, vorausgesetzt, daß das Kind das Erbe bereits angetreten hat. Sie thun aber gut, wenn Sie, da diese Erbsache etwas verwickelt ist, sich an einen Rechtsanwalt wenden, der Ihnen gewiß die sicherste Auskunft nach Klarlegung des Falles ertheilen wird.

51 Frau Uda's Geheimniß.

Roman von M. Widdern.

Dann erhob sich die üppige Gestalt aus dem Sessel, auf welchem sie, nach wie vor ihre Zigaretten rauchend, geruht und eilte zu Martha hinüber, welche übrigens durchaus im Schatten saß. Und nun so dicht vor dem jungen Mädchen stehend, daß das selbe den Blicken Max Sellings vollständig entzogen wurde, flüsterte sie:

„Weil Du Dich unzweifelhaft doch nur Langweiligkeit, möchte ich Dich bitten, mein Lämmchen, mir einen großen Gefallen — einen wirklichen Schwesterdienst zu erweisen.“

Fast mit fliegendem Athem setzte sie dann hinzu:

„Die Kammerjungfer ist fraglos soeben damit beschäftigt, meine Toilette für das morgende Diner bei General von Winteln herzurichten. Ich habe ihr dazu einen vollen Schatz kostbarer Points übergeben. Nun fiel es mir mit einem male gleich einer Zentnerlast auf die Seele, daß ich diese neue Jungfer ja noch kaum kenne. Möchtest Du nun nicht die Liebeshöflichkeit haben, Elchen, das Mädchen ein wenig zu beobachten? Ich will auch nicht eine Viertelstunde meiner Spitze entbehren, und Du würdest das begreifen, wenn Dir ihr Werth bekannt wäre.“

Ganz erstaunt hatte Martha den Worten der Stiefmutter gelauscht. Dann aber zuckte plötzlich ein sonderbares Lächeln um ihren Mund — ein Lächeln, das die Baroness bis in die Haarwurzeln hinauf erglänzen machte.

„Ich werde Deinen Wunsch erfüllen und gehen“, hauchte das blonde Töchterchen Alfred Windholms nun Helene in das Ohr.

Und wirklich erhob Martha sich, um sofort das Zimmer zu verlassen.

„Aber Helene, was thust Du?“ hörte sie da die Stiefmutter flüstern, „Papag wird zürnen.“

Weiter vernahm das junge Mädchen nichts. Sie schlich sich Frau Uda empfindend, eilte es über den Teppich. Als die kleine schwarze Gestalt an dem Doktor vorüber kam, machte sie jedoch eine tiefe, fast demüthige Verbeugung.

Aber der junge Gelehrte beachtete Martha nicht, sondern hielt den Blick auf das Manuskript gefenkt, aus dem er vorgelesen.

In Wahrheit hatte Max Sellings die Entfernung der Kleinen auch gar nicht gesehen. Aber Martha dachte doch an eine beabsichtigte Nichtachtung und wurde todtenblaß. Als wenn sie gejagt würde, so floh sie jetzt vollends aus dem Gemach und durch mehrere der nebenliegenden Räume.

Erst als sie sich gänzlich außer Geh- und Hörweite der drei Personen im Salon befand, blieb sie stehen und drückte die Hände auf das Herz:

„Nicht einmal meinen Gruß möchte er erwidern“, flüsterte sie und Thränen drängten sich in ihre Augen. „Aber vielleicht bemerkte auch er, wie er meine ganze Seele gefaßt, und es war ihm zuwider, daß — daß —“

Sie deckte die Hände über die Augen und begann bitterlich zu weinen. So stand sie lange — lange. Endlich aber faßte sie sich doch und trocknete Augen und Wangen.

Wenn man weiblichen Geschlechts und 19 Jahre alt ist, so gleichen vergossene Thränen noch dem Tau, der die verdorrte Blume labt.

Nach Martha fühlte sich jetzt wieder freier, wenn auch ein gewisses Schmerzgefühl, das ihr bisher fremd gewesen, in der jungen Seele zurückgeblieben war.

„Ohgleich es nur ein Vorwand ist, was Helene da von mir verlangt“, sagte sie sich nun, „so will ich, Mamas wegen — doch die Jofe aufsuchen.“

Und schnell entschlossen verließ sie jetzt auch den Schauplatz ihres Schmerzes.

Glücklich huschte der kleine Fuß dann den Korridor hinab, welcher zu dem Stübchen des Kammermädchens führte. Dasselbe lag nur durch einen schmalen Gang von den Gemächern der Baroness getrennt.

Als Martha den kleinen Raum betrat, hatte die Jofe jedoch längst den letzten Stich an ihrer duffigen Arbeit gethan und die wundervolle, elfenbeinfarbene Maske Selens hing fix und fertig an einem Kleiderständer.

Das Mädchen selbst saß jetzt, behaglich ausruhend, hinter einer köstlich duftenden Tasse Kaffee. Die alte Gitta aber hatte ihr gegenüber Platz genommen. Bei dem Eintritt der Tochter des Hausherrn erhoben sich beide jedoch sofort. Ueber das Gesicht der Greisin aber flog es gleich leichtem Feuerchein.

„Wie schön, daß Sie kommen, gnädiges Fräulein!“ rief sie, als Martha durch ein paar leicht hingeworfene, wenn auch nicht ganz wahrheitsgetreue Worte ihr Erscheinen erklärt. „Ich bin schon zweimal droben an Ihrer Thür gewesen“, setzte die Alte dann hinzu, „aber immer fand ich dieselbe verschlossen. Und doch hatte ich etwas zu überbringen, was Ihnen Freude bereiten wird: Bei dem großen Reinmachen habe ich heute das hübsche Souvenir in einer Ecke des Bodenraumes gefunden. Der Himmel weiß, wie es dort so viele Jahre hindurch meinen Willen entgegen konnte.“

„Das Klingt ja so geheimnißvoll, Frau Gitta“, erwiderte das junge Mädchen lächelnd. „Was ist's denn, das Sie mir zu geben haben?“

„Gern, gemach! Gnädiges Fräulein müssen mir erst gestatten, Ihnen nach Ihrem Stübchen zu folgen.“

„Nun, dem steht nichts entgegen“, rief Martha und faßte vertraulich den Arm der greisen Wirthschafterin.

Gleich darauf schritt Frau Gitta an der Seite des jungen Mädchens die Treppe hinauf. Droben öffnete Martha beim Schein der Gasflamme die Thür ihres Gemachs.

Nicht die Dienerin, nein, die mütterliche Freundin in der Alten lebend, geleitete sie Frau Gitta nun über die Schwelle des bescheidenen Quartiers.

Bald leuchtete denn auch das freundliche Licht einer rösig verhängelten Lampe durch den von Blumenrost erfüllten Raum. Nebenoh bot das junge Mädchen nun dem Gaste einen bequemen Lehnstuhl, und Frau Gitta dann noch ein Bänkchen unter die Füße schiebend, sagte sie:

„So, nun wird es Ihnen auch bei mir behaglich sein.“

Die Alte glitt tiefgerührt mit der Rechten über den blonden Scheitel des herzigen Gesichtchens.

„Wie anders — wie ganz anders ist sie, als ihre Mutter es je gewesen“, flüsterte sie dabei traumverloren.

Dann begann sie sich jedoch und erschrocken rang es sich über ihre Lippen:

„D, mein Gott, was rede ich da?“ „Worte, Frau Gitta, Worte“, setzte das junge Mädchen nun aber mit bebender Stimme hinzu, „die mich hoffen lassen, daß ich jetzt endlich erfahren werde — wer — in Wahrheit die Schuld an dem Zerwürfniß in der Ehe meiner Eltern trägt.“

Und plötzlich die Arme um den Hals der greisen Dienerin des Hauses Windholm legend, fuhr sie fort:

„D, erzählen Sie mir von der Vergangenheit der Mutter! Geben Sie den Schleier, der Alles vor mir deckt, was von dem jugendlichen der Eltern zu berichten ist.“

Die Alte erschraf. Abwehrend erhob sie die Hände.

„Sie wollen nicht? O, liebe, liebe Frau Gitta, wenn ich Sie nun aber aus vollem Herzensgrunde bitte, meinen Wunsch zu erfüllen?“ flehte das junge Mädchen. „Mein Gott, was kann Sie auch davon abhalten, mir zu erzählen, was ich gerne hören möchte?“

Die Greisin schaute traurig in das aufgeregte Gesichtchen Martha Windholms:

„Die Pietät vor der Todten, gnädiges Fräulein, das — alte Gesetz: Wie man von den Verstorbenen nur „Gutes“ reden soll.“

„So —“ Martha stöhnte leise — „so trägt — also — doch — die Todte mit an jener Schuld, die —“

Gitta nickte. Eine Weile blieb es nun still in dem traulichen Gemach. Dann hauchte das junge Mädchen:

„Gitta, ich bitte Sie trotzdem, mir alles zu sagen.“

Aber wie Martha auch in die Alte drang, es wahrte doch eine verhältnismäßig lange Zeit, ehe Gitta dem Wunsch der Wittenden folgte.

Die eigentliche Veranlassung ihres Besuches in dem Gemach der jungen Hausstochter hatte sie inzwischen ebenso vollständig vergessen, wie Martha, welche jetzt auf niederm Sessel vor der Alten kauerte und mit großen, angstvoll schauenden Augen zu ihr hinaufblickte.

Da endlich — endlich begann Frau Gitta. Anfangs weit ausholend — nach Art alter Leute. Galt es ihr nun doch, auch der eignen Vergangenheit zu erwähnen, wie sie, die Witwe eines höhern Beamten, in das Haus des gräflichen Generaldirektors nach Delmenhorst gekommen, um dort als einfache Bonne tätig zu sein.

Fast mit peiniger Ausführlichkeit erzählte sie nun von der freundlichen Behandlung, die ihr durch die Dame des Hauses und deren heranwachsende Tochter Wanda zu theil wurde. Auch wie der kleine Alfred vom ersten Tage ihres Delmenhorster Aufenthalts an zu ihr hielt, berichtigte Gitta.

Allmählich aber ward die Erzählung inhaltsreicher. Nicht bloß, daß Martha jetzt den Vater heranwachsen sah, so hörte sie auch von der Verheirathung der Berichterhalterin mit dem Rechnungsführer der Herrschaft und wie die junge Frau — schon nach Monaten zur Wittve geworden — erneuert als Bedienstete in das Hausweien des Generaldirektors trat.

In rascher Folge reichte Gitta dann Jahr an Jahr. Hin und wieder nannte sie nun auch den Namen Doktor Brüggens, des Oberförsters auf Delmenhorst.

Sie blieb den energischen, jovialen Herrn, den intimsten Freund des Generaldirektors“ und fand manches freundliche Wort zu seinem Lobe. Nach ihm aber ließ sie die Tochter Friedrich Brüggens in den Vordergrund treten.

So weit gekommen aber war es, als die Alte fortfuhr:

„Anna — lassen Sie mich vorläufig noch verzeihen, daß ich von Ihrer nachmaligen Frau Mutter rede, gnädiges Fräulein — Anna war das schönste Mädchen weit und breit, und auch das anspruchsvollste und wirtschaftlichste, das sich denken ließ. Die Oberförsterin — eine ehemalige Herrenhuterin — hatte die Tochter ganz in ihrem Sinne erzogen. Fräulein Anna kannte somit weder Putz noch Veranlagungen. Dagegen mußte sie schon, fast noch im Kindesalter stehend, allein den großen Haushalt leiten. Sie that das in geradezu musterhafter Weise. Aber die Diensthöfen zitterten auch vor ihr, trotzdem sie nie die Hand gegen eine von ihnen erhob, nie ein Schimpfwort über ihre Lippen kam. „Sofortige Entlassung“, das war's, womit sie trafte und die schlichten Leute in Mann hielt. Freilich, gerecht war sie auch; barmherzig aber nur, wenn einer unverschuldet ins Elend gerathen. Somit konnte sie mit starrer Auge an dem grenzenlosesten Sammer vorübergehen.“

Anna Brüggens war ein ganz eigenartiges Wesen. Dem Herrn Generaldirektor und dessen Gemahlin gefiel sie doch, derart sogar, daß der Erstere den Vater des jungen Mädchens zu bestimmen wußte, Anna seinem Sohne zur Lebensgefährtin zu geben.

„D!“ rang es sich unwillkürlich über die Lippen der atemlos laufenden Martha.

Gitta aber verstand den Ausruf. Sie seufzte leise. Erwiderte dann jedoch, leicht mit der Achsel zuckend:

„Se nun, daß die Eltern für die Kinder freiten, war damals auf dem Lande nur gang und gäbe.“

„Das junge Mädchen neigte den blonden Kopf: „Zahnen Sie fort,“ sagte es dann.

Die Alte gehorchte.

„Mein ehemaliger Schützling“, begann sie nun wieder, „war inzwischen längst zum Manne gereift. Er hatte Zura und Kameradschaft studirt und fungirte bereits als Regierungsassessor in W. Uebrigens zeigte Herr Alfred sich mit der Wahl seiner Eltern durchaus einverstanden. Ja, er gebeterte sich sogar überglücklich über die Einwilligung Annas, sein Weib werden zu wollen und verrieth dazu, wie ihm das schöne Mädchen längst theuer gewesen.“

„Er hätte nur nicht gewagt,“ meinte er, „sich ernsthaft zu nähern, da es ihm bisher nur Kälte und Zurückhaltung gezeigt.“ — Ach, der Gute ahnte ja nicht, was doch die ganze Gegend mußte. Niemand fand aber auch den Muth, ihm zu sagen, daß Anna Brüggens nur gezwungen den künftigen Gatten in ihm sah. Viehle sie doch den jungen Sekretär ihres Vaters und ward von diesem mit leibenschaftlicher Zärtlichkeit wiedergeliebt. — Doch, wie schon er-

wähnt, die Oberförsterin hatte ihr einziges Kind in den Säugungen der Herrenhuter erzogen. Die aber geboten nicht allein die innigste Frömmigkeit, Schlichtheit und rasilloses Arbeiten, sondern auch die höchste Pietät den Eltern gegenüber. „Was sie bestimmten, wäre Gesetz“, hatte man Anna Brüggens gelehrt. So fügte sie sich eben diesem Gesetz, wenn auch mit blutendem Herzen.“

In einem eifrigsten Dezember-Nachmittag — in heftigem Schneetreiben fuhr Alfred Windholm dann die schöne Braut zum Altar. Es geschah dies gewiß auch zur Freude des Generaldirektors und seiner Gattin — aber durchaus nicht beglückend für Fräulein Wanda. Diese, um 14 Jahre ältere Schwester Herrn Alfreds, war eine lebenslustige, heitere Dame von offenem Charakter und gutmüthigem Herzen. Ihre ganze Natur widerstrebte so schon dem Wesen Anna Brüggens.

Der Umstand aber, daß die Eltern dieses Mädchens wegen seiner Wirtschaftlichkeit und seiner sonstigen sprichwörtlich gewordenen Eigenschaften fast bis zum Himmel erhoben, machte sie noch erbitterter auf die Schwägerin.“

Ich fand von vornherein Gelegenheit, die Ehe der Neuwählten zu beobachten. Als der Herr Assessor nämlich nach D. verjezt und damit auch besoldet wurde, hatte er mich hierhergerufen, damit ich ihm den Haushalt führe. Trotzdem die junge Frau nun meine Gegenwart überflüssig machte, duldete er es doch nicht, daß ich ging, nachdem Frau Anna das Regiment in die Hand nahm. Uebrigens wohnten wir schon damals in diesem Hause. Gehörte dasselbe doch zu einer Erbschaft, welche Herrn Alfred unvermuthet zugefallen.

Bei der großen Bescheidenheit der jungen Frau hatten wir uns aber nur auf den kleinsten Theil der Räumlichkeiten des Hauses beschränken dürfen. Unsere Wohn- und Wirtschaftsräume lagen dazu sämmtlich im ersten Stockwerk. Dieses Zimmer aber, gnädiges Fräulein, war das Schlafgemach Ihrer Eltern.

Frau Gitta glitt mit der Rechten über das Rollenfeld, das sie mit Vorliebe trug, dann aber den weißen ehrwürdigen Kopf, auf welchem ein blütenartiges Mullhäubchen saß, automatisch hebewegend, sagte sie zu Martha: „Sier erblicken Sie auch das Bild der Welt — umfingen Sie zum erstenmal die Arme Ihres Vaters.“

„Sier, gerade hier?“

Frau Gitta nickte. „Es sah damals freilich nicht so traulich in dem Zimmer aus, wie heute“, fuhr sie fort. „Keine Blume zeigte sich an den Fenstern — kein Porzellanfigürchen, kein schön gebundenes Buch stand — lag auf der Kommode dort. Selbst der Spiegel fehlte. In seiner Stelle hing ein Christusbild — darunter lag auf schlichtem Brettdchen die einfach gebundene Bibel.“

Wieder ließ Gitta eine Pause in ihrer Erzählung eintreten. Auf dem guten vollwichtigen Gesicht lag jetzt ein so tiefer Ernst, etwas so grenzenlos Schmerzliches, daß Martha nicht anders konnte, als sich zu erheben und vor der Greisin niederzuknien.

„Liebe — Getreue“, hauchte sie dabei. „Wie aus einem Traum erwachend, so schaute Gitta zu dem stehlichen Kinde herab.“

„Um Gotteswillen, gnädiges Fräulein“, rief sie aber förmlich entsetzt, als sie die demüthige Stellung des jungen Mädchens gemahrte. „Vergessen Sie denn, wer ich bin?“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, hob sie die Kniee mit starkem Arm empor und setzte Martha wieder auf das Sesselchen neben sich. „Lassen Sie mich weiter erzählen“, sagte sie dann.

Trotzdem vergingen noch mehrere Minuten, ehe sie den Faden ihres Berichtes von Neuem aufnahm. Endlich aber begann sie doch mit leiser Stimme:

„Das Zusammenleben Ihrer Eltern war von vornherein kein glückliches gewesen. Hieran änderte leider auch Ihre Geburt nichts. Meiner Ansicht nach aber waren es hauptsächlich gerade die vielgerühmten Tugenden Ihrer Mutter, an denen das Ehel Glück des jungen Paares scheiterte. Weib Gott, Anna Brüggens war doch von einer tüchtigen Erzieherin unterrichtet worden. Aber seit sie vermählt, schien es wirklich, als hätte man sie nur für die niedrigsten Beschäftigungen erzogen. — Wollte Ihr Herr Papa mit ihr ausgehen, so hieß es: „Wo denkst Du hin? Ich habe noch Gleich einzufallen oder sonst dergleichen zu thun.“ Wünschste er ihr des Abends vorzulesen, so konnte er sicher sein, daß sie erwiderte: „Verzeih, aber zu Derartigem hat eine gute Hausfrau keine Zeit — ich muß in die Küche, um für die Bedürfnisse des morgigen Tages zu sorgen.“

Auch sonst zeigte es sich bald, wie wenig das Paar für einander paßte.

Der Herr Assessor liebte eine schöne Umgebung — zierliche Geräthe und Kunstgegenstände aller Art. Womit er aber auch sein Haus zu schmücken suchte, es unterlag keiner Frage, daß Frau Anna, sobald er nur den Rücken gewendet, es nach dem Boden transportirte.

Trotz alledem aber gingen die Gatten doch noch in Frieden nebeneinander her — wenn ich auch — verzeihen Sie das Wort — die Geduld meines armen jungen Herrn bewunderte. Nun aber starb plötzlich der Generaldirektor auf Delmenhorst. Seine Gattin folgte ihm schon nach wenigen Wochen.

Damit verlör jedoch Fräulein Wanda Heimat und Halt. Da sie aber auch ohne jede Existenzmittel hinterblieben, so war es ja nur selbstverständlich, daß ihr Herr Alfred Erbschaft für das Verlorene in seinem Hause bot.

Das Fräulein folgte der freundlichen Einladung. Das aber war das Unglück Ihrer Eltern. Wanda Windholm liebte den Bruder in geradezu leidenschaftlicher Weise. Was Wunder, daß sie von der Behandlung, welche ihre Schwägerin ihm zu theil werden ließ, empört war und es sogar an heftigen Vorwürfen nicht fehlen ließ.

Es kam zu Ranz und Streit in dem sonst so stillen Hause. Und eines Tages ging dies so weit, daß Fräulein Wanda gegen eignes besseres Wissen Ihrer Frau Mama vorwarf:

„Sie wiesle die Liebe des Gemahls nur zurück — weil sie — ohne jede Frage — ein Verhältniß mit dem Mann unterhalte, auf den sie als junges Mädchen gehofft.“

Ihr Herr Vater hörte bei dieser Gelegenheit zum ersten mal, daß das Herz seiner Gattin nicht unberührt gewesen, als die Eltern sie ihm zugeführt.

Er hatte freilich gewußt, daß Anna Brüggens ihn nicht geliebt, als er ihr den Verlobungsring an den Finger steckte. Aber er hatte damals unzweifelhaft, sich die Liebe des schönen Mädchens zu eringen.

War er doch überzeugt, daß das Herz Anna Brüggens auch noch keinem anderen Manne gehörte.

Nun mußte er vernehmen, wie furchtbar er sich geirrt! Wenn sein junges Weib auch mit Verachtung die Beschuldigung der Schwägerin: „Es pflege noch jetzt ein Verhältniß mit dem Sekretär des Oberförsters“ — zurückwies, so war der Feuerbrand der Eifersucht doch in die Seele Ihres Vaters gefallen.

Damit aber stellte er sich auch auf die Seite seiner Schwester. Ja, halb wahnsinnig vor Schmerz, pflichtete er sogar dem schmählichen Verdachte Fräulein Wandas bei.

Das war zu viel für Ihre sittenstrenge Mutter. Bewußt, auch mit keinem Blick gegen den Eid am Altar gefündigt zu haben, richtete sie sich mit eifrigem Stolze vor dem Gatten auf. „Widerrufe, was Du da eben gesagt!“ rief sie.

Aber der Assessor dachte eben nicht daran, ihr zu willfahren.

Ohne noch ein Wort zu sagen, verließ sie dann das Gemach. Es war des Vormittags um die zehnte Stunde. Aber der Tag verging, ohne daß sich die Gatten des Weitem sahren oder sprachen. Ihre Frau Mutter hatte sich hier im Schlafzimer eingeschlossen.

Der Herr Assessor aber war auf die Regierung gegangen und blieb bis Abend seiner Geschäftlichkeit fern. Als er endlich gegen neun zurückkehrte — fand er sich von seiner Gattin und Kind verlassen.

Anfangs wollte er das Entsetzliche gar nicht glauben. Wie es ihm aber doch zur Gewißheit wurde, daß Frau Anna vor ihm geflohen, traf er sofort alle Anstalten, ihre Spur zu finden. Es gelang ihm jedoch nicht mehr, die Heißgeliebte zu erreichen.

Ein Jahr verging dann sogar, ehe er auch nur erfuhr, wo Weib und Kind weilten. Ohne Verzug eilte er damals nach dem kleinen märchenhaften Städtchen, in dem Frau Anna mit Ihnen eine neue Heimath gefunden. Aber wie er auch in Ihre Mutter drang, wie viel er sie um Vergebung bat, seines ungerechten Verdachtes willen — Frau Anna bewies von Neuem, daß sie ein Charakter war. Mit schmerz-erfülltem Herzen mußte Ihr armer Vater so den Seimweg antreten.

Zu Hause angekommen, versuchte er auf schriftlichem Wege, was ihm persönlich nicht gelungen.

Aber jedes gute Wort scheiterte an der eisernen Festigkeit Ihrer Mutter. Sie fehrte denn auch nicht wieder in das Haus des Gatten zurück. Ja, sie gestattete es nicht einmal, daß der Vater für sein Kind sorgte und dieses in gewissen Zeiträumen von Angehörigen zu Angehörigen sah.

So kam es denn zu einer gerichtlichen Scheidung dieser Ehe. Ihr Vater hat eine solche selbst beantragt. Am dem Tage jedoch, welcher ihm die Gewißheit brachte, daß er kein Weib thatsächlich verloren, brach er ohnmächtig zusammen.

Ein langes Krankenlager folgte diesem Sammer.

Fräulein Wanda und ich pflegten den Unglücklichen. Aber wie er denn nach fast acht Wochen endlich wieder bewußt die Augen zu uns aufschlug, war er ein Anderer geworden. Er schien wie ausgetauscht, und die Liebe zu dem Weibe, dem bisher jede seiner sehnsüchtigen Empfindungen gegolten — war aus dem Herzen des Rekonvaleszenten gewichen.

„Ich habe überunden,“ sagte er damals und setzte in ungewohnt freiem Tone hinzu:

„Wage Niemand mehr, an der Vergangenheit zu rütteln — keiner von Euch auch nur mit einem Worte in meiner Gegenwart jener Unverschönliden zu gedenken, die mich um mein ganzes Lebensglück gebracht.“

Die Erzählerin holte tief Athem.

„Nur an Ihnen hing die Seele meines armen Herrn nach wie vor,“ fuhr sie dann fort. „Der Gedanke marterte ihn förmlich, daß er kein Anrecht haben sollte an das eigene Kind, nichts, nichts thun dürfte, um sein junges Leben zu verschönden und ihm eine standesgemäße Erziehung zu geben.“

Frau Gitta strich sich mit dem weißen Taschentuch über die Augen.

„D, gnädiges Fräulein,“ sagte sie nun, „in dieser Beziehung handelte Ihre verstorbene Frau Mutter aber auch grausam und —“

„Bitte, bitte, Liebste, Weibe,“ unterbrach das junge Mädchen die Redende jedoch, „merken Sie keinen Stein auf Mama. Was bei jeder andern die höchste Potenz von Unmuth gewesen, war ja bei ihr nur die Folge einer übertriebenen Erziehung, hatte sie gleichsam schon mit der Muttermilch eingegeben.“

„Mag sein,“ flüsterte die Alte. Ihre Augen blickten dabei finmend auf den verbliebenen Teppich zu ihren Füßen. Plötzlich aber griff sie sich an die Stirn. „D, Du Grundgütiger!“ rief sie nun. „Ueber den unseligen Erinnerungen vergessen wir ja ganz, weshalb ich hergekommen! Ach, und doch sagten Sie vorher, daß Sie förmlich darauf brennen, zu erfahren, was ich für Sie in der lange nicht durchstößerten Ecke des Hausbodens fand.“

Mit diesen Worten griff Frau Gitta auch schon in die Tasche. Ihre Rechte holte alsbald einen glatten, fast handgroßen Gegenstand hervor, den sie sauber in ein Stück Papier gewickelt hatte.

Nach entfernte sie nun aber diese Gütle. Martha schaute jetzt auf ein weibliches Portrait.

Es war ein sehr sauber ausgeführtes Pastellbild, das ein junges Mädchen in der ersten Hälfte darstellte, dasselbe konnte eine vollendete Schönheit genannt werden. Sein oberes, von nachtschwarzem Haar umrahmtes Gesicht zeigte geradezu klassisch geschnittene Züge und ein Paar große, tiefdunkle Augen.

(Fortsetzung folgt.)

PORTER

Das original echte Porterbier uns. Brauerei ist nur mit uns. Etiquette zu haben, worauf uns, Schutz-Marke und Unterschrift sich befinden.

BARCLAY, PERKINS & CO. SCHUTZ-MARKE.

Die glückliche Geburt einer gesunden kräftigen Tochter zeigen hoch erfreut an
Wiese
 nebst Frau
 Olga geb. Voelske.
 2258

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden, des Arbeiters **Franz Kolasinski** 9. Kompagnie, findet Donnerstag, den 1. Januar 1903, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Kaufmännischer 71 aus statt.
 Auftreten des Ehrengelächts um 1 1/2 Uhr am Vereinslokal bei Bartz, Fischerstraße Nr. 5. (fath.)
 Der Vorstand.

Die Verlobung meiner Tochter Emma mit Herrn Max Henning erkläre ich für aufgelöst.
Ernestine Wiese, verwittw. Eisenbahnschaffner.

Plasterer's Winter-Kursus
 beginnt den 50
 Dienstag, d. 20. Januar 03.
 Im Winter-Kursus ermäßigtes Honorar. — Anmeldeungen Danzigerstraße 16/17, 1 Tr.

Der Kurus zur Erhebung der Fröhen Methode für Braute u. junge Frauen beginnt Mittwoch, den 7. Januar, nachm. v. 2-4 Uhr.
L. Corseptus, Schlenkerstr. 18.
 Bräunung Stundenlehrer.
 Off. u. Y. Z. 99 a. d. Geschäftsst.

Prakt. Zahnarzt Lewandowski
 Friedrichstraße No. 46. (272)

Zur Ausführung täglicher Wohnmöbels-, sowie Ball- u. Gesellschaftsfreuden jed. Art empfiehlt sich
Frau Agnes Teschner, Danzigerstraße 36.

Ball-Saale
 kleine Nummern bedeutend unter Preis.
Gesellschafts-Stiele
 für Herren kleine Nummern bedeutend ermässigt.
Wiener Schnuwaren-Bazar
 Julius Bukofzer, nur 6 Brückenstr. 6 gegenüb. Pohl & Röpke

„Zürich“
 Von heute ab wohnt nicht mehr Scheinistr. 3, sondern
Lyonstr. 13, II.
G. Tiesel.
 Bestimmungsort der „Zürich“, allgem. Unfall- u. Haft-Vers.-Ges.

Eigene elegante **Leichenwagen**
Kinder-Leichenwagen
 * Kranzwagen *
 empf. bei bekannt. billigsten Preisen zu Begräbnissen und Ueberführungen
R. Basendowski, Bromberg, Spec.-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt, 14 Gr. Bergstr. 14 Fernspr. 632.

3000 Mark n. l. h. 8000 M. streispartasse a. neu Grumb. gef. Off. u. E. B. 1 a. d. Gesch. d. 3
 Ca. 9000 M. im Januar o. später auf v. sichere Hypothek gef. Off. u. E. B. 1 a. d. Gesch. d. 3.
 4000 Mark auf sich. Hypothek sofort zu vergeben
Knöller, Mittelstraße 54.

Darlehne gibt Selbst. reell. Leut. **Kleusch, Berlin**, Wilhelmshafenstr. 33a. Nichtb.

Räumungs-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Nur: Friedrichsplatz 11.

Herrn Heymann Mensor, hier Dreißig Jahre bist Du alt, Wir sieh'n Alle in Gottes Gewalt, Auf ihn vertrau'n, gibt Dir eben Dein angenehmes Familienleben. Geschügt bist Du vor jeder Noth, Genieße weiter unser Brot. (394)
Erste Wiener Bäckerei.

Prima Astrach. Caviar Ia. Holländ. Auster
 empfiehlt
J. J. Goerdel, Weinhandlung und Weinstuben, Friedrichstraße 35. Fernsprecher 14.

Pfannkuchen
 von heute an täglich, empfiehlt
A. Pfrenzer, Danzigerstr. 2
Sylvester-Pfannkuchen
 in bekannter Güte à 24d. 50 Pf. und 1 M. empfiehlt
Conditorei J. Grey, Danzigerstr. 23. Fernsprecher 39.

Zum Sylvester
 und folgende Tage
Pfannkuchen
 in der
Conditorei von Ernst Sack, Danzigerstraße 16/17.

Sylvester-Pfannkuchen
 empfiehlt
Wiener Bäckerei
 von F. Tomaszewski, Wilhelmstr. 14. Fernsprecher 372.

Pfannkuchen in Butter
 empfiehlt (394)
Erste Wiener Bäckerei, Wilstr. 19 Telephon 492.
 Am Sylvester sowie täglich
hoheine Pfannkuchen
 empfiehlt P. Gohlke, Karlstr. 21.

Sylvester-Pfannkuchen
 empfiehlt (52)
Paul Schamp, Danzigerstraße 53.
 Billig! Billig!
 Hohes und gekochtes Rindfleisch morg. Nachmittag 3 Uhr. Freibank des Wdt. Schlachthauses.
S. Mallich, Fischscharred.

Delfässer
 kauft und erbittet Operten
Mogilnoer Dampfsmühle
J. London, Mogilno.
 Empfehle einen groß. Vorrath von Kränzen aller Art zu billigen Preisen. Bestellung w. bestens ausgeführt.
A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Zum Sylvester Figurenblei mit Einlage, gewöhnliches Blei zum Giessen, andere hübsche Scherzartikel
 sowie
G. B. Schulz, Danzigerstrasse No. 1.

Emma Dumas
 Neue Pfarrstrasse 2
 empfiehlt
Trauerhüte
 in grosser Auswahl zu soliden Preisen.
 Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

Ziehung am 15. Januar 1903.
Badische XI. Pferde-Lotterie
 5063 Gewinne. Gesamtw. Mark
100000
 darunter
 1 à 15000, 10000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.
 Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garant.
 Loose à 1 M. n = 10 M., Porto u. Liste 20 Pf. empfiehlt u. versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme
Berlin W., Unter d. Linden 3.
Carl Heintze

Ich empfehle sehr preiswerth
Moebel
 und
Polsterwaaren
A. Schmeling Nachf.
 Bahnhofstr. 5. (49)

Patzer's Etablissement.
 Empfehle zum Sylvester
Pfannkuchen, Ananasbowle, Burgunder Punsch.

Zum Sylvester empf.
Punsch, Rum, Arac, Cognac, Atr. grobf. Caviar, Portionsbohnen, fink. Wurst, Schinken, u. Zungenaufschnitt.
J. Prorok, Rinkauerstraße 46, Teleph. 609. Gde. Mollfehr.
Trinkeier
 unter Kontrolle des Vereins für Kränzen aller Art zu billigen Preisen. Bestellung w. bestens ausgeführt.
F. Evers, Bahnhofstraße 80.

Dickmann's Etablissement
 Wilhelmstraße 71.
 Morgen Mittwoch, d. 31. Dezbr.
Große Familien-Sylvester-Feier
 verschied. Ueberraschungen.
 Anfang des Konzerts 7 1/2 Uhr.
 Lebende Karpfen, fr. Lachs, Tafelzander, fr. Madeira Ananas in grosser Ausw. billigst.
Düsseldorf, Burgunder Punsch von Röder, sowie andere Punschessenzen
 empfiehlt (488)
Wilh. Hildenbrandt, Bnhfstr. 3.
Rum, Arac, Cognac aus der Weinhandlung von Emil Werckmeister.
 Etüble verk. Crohn, Kornmarkt 18.

Zum Sylvester! Feinste Punschessenzen

Fr. Nienhaus Nachf., Düsseldorf, Inhaber: Adam Roeder, Köln.
 Ferner mein so beliebter
Burgunder-Punsch Schlummer-Punsch Kaiser-Punsch * * *
 (eigene Zusammenstellung).
Rum, Arac, Cognac, rothe u. weiße Bowlenweine etc.
 empfiehlt
J. J. Goerdel, Weinhandlung und Weinstuben.
 Fernsprecher 11. Gegründet 1811. Fernsprecher 14.

Central-Ballsäle
 Wilhelmstraße 5.
 Inhaber Carl Klose.
 Sylvester:
Großer Maskenball.
 Anfang 7 Uhr.
Neujahr: Ballmusik.
 Anfang 4 Uhr. (52)

L. Dammann & Kordes, Thorn.
 Weingrosshandlung. (32)
 Niederlage in Bromberg, Bärenstrasse 6.
 Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen.
 Weinprobirstube. * **Rudolf Thiel.**

Bromberger Innungshaus
 Fischerstr. 1/2.
 Zum Sylvester:
Punsch und Pfannkuchen.
 Es ladet erg. ein **R. Franke.**

Elysium.
 Mittwoch, d. 31. Dezember:
Sylvester-Feier
 Anfang 8 Uhr.

Schweizerhaus.
Sylvester Gr. Maskenball.
 Anfang 7 Uhr.
Neujahr Familien-Abend mit Tanz.
 Anfang 4 Uhr.

Die Ballmusik wird von der **Thorer Knabenkapelle** ausgeführt.
Kleinert.
Schülke's Ballsaal
 Schützenau.
 Sylvester:
Groß. Maskenball.
 Anfang 6 Uhr.

Vier Masken erhalten Preise, darunter eine echt fikt. Damenthr.
 Am 1. Neujahrstag:
Familien-Kränzchen.
 Anfang 4 Uhr, wozu ergeben einladet
Ewald Schülke.

Bromberger Konzert- und Vereinshaus.
 Zub. C. Bartz, Fischerstr. 5.
 Sylvester
 Mittwoch, den 31. Dezember 1902:
Gr. Maskenball
 Anfang 7 Uhr.
 Nichtmasken haben Zutritt.

Villa Schrötersdorf.
 Sylvester:
Großer Maskenball
 mit verschiedenen Ueberraschungen, auch Nichtmasken haben Zutritt.
 Anfang 7 Uhr.
 Neujahr: Großes Tanzkränzchen wozu ergeben einladet
Ludwig Schmidt.
 2290

Patzer's Etablissement.
 Mittwoch, den 31. Dezember:
Sylvester 1902
 Großes
Streich-Konzert.
 Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 129. Dirigent Herr Schneeroigt unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein **Lydia Brentano.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
 Die Sylvesterfeier wird in altbekannter Weise stattfinden. Jede Dame u. jeder Herr erhalten gratis
Sylvesterkappen
 und andere Scherzartikel.
 Nach dem Konzert:
Großer Sylvesterball.
 Die Ballmusik wird von **2 Musikcorps** ausgeführt, welche abwechselnd spielen.
 Donnerstag, den 1. Januar 1903:
Extra-Konzert
 und letztes Auftreten der Konzertsängerin Fräulein Brentano. (Neues Programm).

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.
 (Inhaber: **Arwed Müller**).
 Sylvester 1902:
Familienkränzchen.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Neujahr 1903, von nachmittags 4 1/2 Uhr ab:
Unterhaltungs-Musik
 in den vorderen Räumen.
 Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale
Musik
 von der Kapelle d. Artillerie-Regts. Nr. 17.
 Eintritt frei.

Restaurant Gleichfelde.
 Am Sylvesterabend:
Maskenball
 mit Gratis-Verloofung.
 Die drei schönsten Masken erhalten Prämien.
Schützenhaus Westend
 Prinzenthal.
 Sylvester:
Maskenball.
 Um 10 Uhr haben auch Zutritt.
 Neujahr:
Tanzvergnügen.
 Um 10 Uhr. Besuch bittet A. Frisch.

Restaurant 4. Schlenke
 (früher Hinz).
 Am Sylvesterabend:
Maskenball.
 Die 4 schönsten Masken erhalten Prämien.
Concordia.
 Genie:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
 Mittwoch, den 31. Dez. 1902
Große Sylvesterfeier mit vielen Überraschungen.
Stadt-Theater.
 Mittwoch, den 31. Dezember:
Seine Kammerjungfer.
 Schwant in 3 Akten von Wilhelm und Heinrich.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 1. Januar.
 Nachm. 3 1/2 Uhr:
 (zu klein. Preisen Ein Kind frei.)
Sonntagskinder.
 Weihnachts-Märchen in 3 Akten von Käthe Joel.
 Verantwortlich für den politischen Theil: **F. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: **L. Jargow**, sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Wild- und Geflügelbraten, prachtvolle Cafelander, frischen Blumenkohl, Salate, Weintrauben! Mandarinen! größte Auswahl feinsten Delikatessen, Conserven, Weine, edlte Liqueure
 empfiehlt u. versendet prompt u. bestens
Emil Mazur, Danz.-Str. 164, Fernspr. 216.
Düsseldorf. Punschextrakte
 von renommiertesten Marken, echt Schwed. Caloric, Punsch, vorzügl. Cognac, Arac, Rum, fr. u. eingemachte Ananas, Pommeranzen, Maiwein-Extr., echt franz. Champagner vom Haus Vix-Bara à Avize (Champagne),
Hochheimer Mousseux
 à 2.5 Mk. bis 3 Mk. p. 1/1, Fl., recht preisw. Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. a. Weine
 empfiehlt **Emil Mazur.**

Rathskeller.
 Familien-Restaurant.
 Fernsprecher 610.
 Mittwoch, d. 31. Dezember cr. abends 8 Uhr:
Sylvesterfeier.
Groß. Freikonzert
 ausgeführt von Mitgliedern der 3er Militär-Kapelle.
Kühe und Getränke
 bekanntlich gut.

Wichert's Fest-Säle.
 Sylvester 1902:
Großes Streich-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 34, unter Leitung des Statthalters Herrn A. Bils. (392)
 Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
 Nach dem Konzert
Sylvesterball

Geselliger Verein.
 Zu unserem Sylvester-Ball im Bürgerlich. Bauhaus laden wir tauglustige junge Herren und Damen, sowie Familien als Gäste freundlich ein. — Anfang 8 Uhr
Gesellschaftsaalung.
 Der Vorstand.

Restaurant 4. Schlenke
 (früher Hinz).
 Am Sylvesterabend:
Maskenball.
 Die 4 schönsten Masken erhalten Prämien.

Concordia.
 Genie:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
 Mittwoch, den 31. Dez. 1902
Große Sylvesterfeier mit vielen Überraschungen.
Stadt-Theater.
 Mittwoch, den 31. Dezember:
Seine Kammerjungfer.
 Schwant in 3 Akten von Wilhelm und Heinrich.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 1. Januar.
 Nachm. 3 1/2 Uhr:
 (zu klein. Preisen Ein Kind frei.)
Sonntagskinder.
 Weihnachts-Märchen in 3 Akten von Käthe Joel.
 Verantwortlich für den politischen Theil: **F. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur u. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: **L. Jargow**, sämtlich in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.



Zur Jahreswende

ergreife ich gern die Gelegenheit, allen meinen Freunden und werthgeschätzten Kunden meinen Dank abzulkaffen für die so überaus zahlreichen Aufträge, welche mir seit mehr als

30 Jahren

zu Theil wurden.
Das Glück bedachte meine Collecte mit außerordentlich vielen Treffern; es sind die größten Gewinne und Prämien während dieses Zeitraumes unter meine Kunden hier und in allen Ländern des Erdballs ausgezahlt worden.

Ich nehme heute Veranlassung, alleseitig meine besten Glückwünsche darzubringen, und hoffe, daß die Erwartungen, welche sich hieran knüpfen, im neuen Jahre voll in Erfüllung gehen mögen.

Das mir aus allen Kreisen von überall her entgegengebrachte Vertrauen werde ich wie bisher bemüht bleiben, fernerhin zu rechtfertigen.

Berlin W., Unter den Linden 3,
Hotel Royal.

Mit ergebener Hochachtung

Carl Heintze,
Bankgeschäft.

Nächste Gewinnziehungen:

Auf die *Elfte Badische Pferde-Lotterie à Loos 1 Mark* (Porto und Liste 20 Pf. extra), die sich insofern auszeichnet, als der Verkauf der Pferde den Gewinnern mit 70% garantirt ist, erlaube ich mir heute aufmerksam zu machen. Zur Bestellung eignet sich eine Postanweisung, die bis 5 M. nur 10 Pf. Porto kostet

XI. Badische Pferde-Lotterie

Ziehung am 15. Januar 1903.

5063 Gewinne, Gesamtwertb

1000000 Mk.

- 1 Zuchthengst . . . Werth **15000 M.**
- 2 Zuchtstuten . . . „ **10000** „
- 1 Zuchtstute . . . „ **5000** „
- 1 Zuchtstute . . . „ **3000** „
- 1 Zuchtstute . . . „ **2000** „
- 5 Zuchtstuten durchschnittlich 1000 = **5000** „
- 50 Pferde (Jährlinge und ältere Thiere) durchschnittlich 600 = **30000** „
- 1 silb. Besteckkasten für 24 Pers. = **2000** „
- 1 silb. Bowle = **2000** „
- 1 silb. Besteckkasten für 12 Pers. = **1000** „
- 5000** je 1 Paar silb. Theelöffel à 5 = **25000** „
- 5063** Gewinne . Gesamtwerth **1000000 M.**

Preis des Looses 1 M., 11 Loose = 10 M. (Porto und Liste 20 Pf.)

Das Comité
für Hebung der Zucht gängiger Wagenpferde in Baden.
Graf August von Bismarck



Glück und Wohlergehen

wünsche ich
allen meinen Freunden
und werthen Kunden!

Carl Heintze.